Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 51 | I. Blatt (Evang.: Aschermittw.) | Emmendingen, Mittwoch, 1. März 1911 | (Kath.: Aschermittw.) | 46. Jahrgang

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 28. Febr. Die Rechnungs-Kommission des Reichstages nahm in ihrer gestrigen Sitzung eine Resolution an, den Reichskanzler zu ersuchen, Vorsorge zu treffen, daß die den Beamten obliegende Haftung für Abweichungen vom Etat in allen Fällen strengstens durchgeführt wird. Durch die Annahme dieser Resolution fanden die auch schon in der vorigen Sitzung gepflogenen Beratungen über die Etat-Ueberschreitungen beim Gouvernements-Gebäude in Buea (Kamerun) ihre Erledigung.

Konstantinopel, 28. Febr. Die Demission des Großvesirs gilt als unmittelbar bevorstehend. Als sein Nachfolger kommen der Senatspräsident Said Pascha oder der frühere Großvesir Ferid Pascha in Betracht. — In der gestrigen Kammersitzung kam es zu stürmischen Skandalszenen. Der Grieche Kosmidi und der türkische Deputierte Luthi beschuldigten den Finanzminister der Korruption beim Verkauf der Kasernengründe. Die parlamentarische Lage ist trostlos.

Reichstags-Ersatzwahl.

Allenstein, 28. Febr. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Allenstein-Rössel wurden bis 11 Uhr abends gezählt: für Rittergutsbesitzer Orlowski-Kutzborn (Zentrum) 10 733, für Pfarrer Barczewski (Pole) 6793 und für Rechtsanwalt Haase (Soz.) 303 Stimmen. Eine Anzahl Bezirke stehen noch aus, doch gilt die Wahl Orlowskis als sicher.

Deutsch-serbischer Konflikt.

Belgrad, 28. Febr. Das vom deutschen Gesandten gestellte Ultimatum um Genugtuung durch den Kriegsminister sollte gestern abend 10 Uhr ablaufen. Um 8 Uhr wurde der Gesandte von der Regierung verständigt, daß der Kriegsminister zurückgetreten sei. Das Ultimatum wurde der Oeffentlichkeit heute nachmittag zusammen mit der Ernennung des neuen Kriegsministers bekannt gegeben. Das Ultimatum forderte, daß binnen zwei Tagen der Kriegsminister seine Beschuldigungen vor der Skuptschina zurücknehme und sein Bedauern ausspreche, sowie einen Entschuldigungsbesuch bei dem Gesandten mache, oder wenn er dies nicht wolle, vom Amte zurücktrete. Wenn Beides nicht geschehe, werde der Gesandte nach dem Ablauf der gestellten Frist abreisen. Durch die Demission des Kriegsministers ist die Sache nun geregelt.

Belgrad, 28. Febr. Zu Ehren des deutschen Gesandten von Reichenau gaben die hervorragenden Familien der Stadt eine Soirée. Bei dieser Gelegenheit wurden der Gesandte und die Mitglieder der eingeladenen deutschen Kolonie sehr gefeiert.

Die Neubildung des Kabinetts in Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der Rücktritt Briands hat ein politisches Ereignis gezeitigt, das in Frankreich ebenso wie in Algier einen großen Eindruck hervorrufen wird. Wie nämlich der „Matin" in letzter Stunde vernimmt, hat auch der Generalgouverneur von Algier, Jonnart, in der Nacht dem Präsidenten seine Demission unterbreitet. Jonnart gibt für seinen Rücktritt politische Gründe an. Er sagt, die durch die letzten parlamentarischen Debatten geschaffene neue Situation sei geeignet, die allgemeinen Interessen des Landes schwer zu kompromittieren. Jonnart hatte den Posten als Gouverneur von Algier seit Oktober 1910 inne, seit welchem Tage er von Waldeck-Rousseau mit diesem wichtigen Amt betraut worden war

Deutscher Reichstag.

136. Sitzung vom 27. Februar, nachm. 2 Uhr.

Das Gesetz über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im kaiserlichen Patentamt wird in 3. Lesung verabschiedet.

Die Besprechung des Militäretats wird dann beim Gehalt des Staatssekretärs fortgesetzt.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Vorwurf der Sozialdemokraten, wir hätten alles Mögliche bewilligt, aber die Erhöhung der Mannschaftslöhne abgelehnt, nimmt sich seltsam aus aus dem Munde einer Partei, die alle Steuern ablehnt. Wenn die Deckung vorhanden ist, dann werden wir es an uns nicht fehlen lassen. Die Ehrengerichtsordnung ist nicht rechtsgültig, soweit sie sich auf Zivilpersonen bezieht. Wir verlangen die ehrliche Durchführung des Paritätsgesetzes von 1869. In Oesterreich-Ungarn steigen die Juden bis in die höchsten Armeestellungen Auch in Italien, England und Frankreich sind die gleichen Erfahrungen. Das Paritätsgesetz gilt für die Juden genau wie für uns. Es fehlt auch nicht an Bestrebungen, die Katholiken zu Staatsbürgern zweiter Klasse herab zu drücken. Dieser Kampf wird uns stets auf dem Posten finden, der gute Kampf für Recht und Gerechtigkeit. (Beifall im Zentrum und links.)

Abg. Dr. Osann (natl.): Aus Gründen der Gerechtigkeit müssen wir die vom Abg. Raab gegen unsere jüdischen Mitbürger gerichteten Angriffe zurückweisen. Ein Unterschied bezüglich der Konfession zwischen Juden und Christen darf nicht gemacht werden. Wir verlangen, daß die militärische Tüchtigkeit für die Beförderung allein maßgebend ist. Redner wendet sich dann gegen die Angriffe der Sozialdemokraten auf die Heeresverwaltung und hält eine Erhöhung der Mannschaftslöhne für angebracht.

Abg. Schöpflin (Soz.): Wir haben für die jüdische Bourgeoisie, die ihre Söhne gern Reserve-Offiziere werden lassen möchte, keine Veranlassung, uns besonders ins Zeug zu legen, aber wir meinen, daß hier Recht und Gesetz gebrochen wird. Wir Niedergerittenen von 1907 reiten. Die Wahl in Immenstadt hat das wieder gezeigt.

Abg. Kopsch (f. Vp.): Der Kriegsminister hat es dem Herrn Raab zu verdanken, wenn sein Gehalt noch nicht bewilligt ist. Der Widerwillen im Hause war allgemein. Herr Raab hat die Untergebenen geradezu zum Disziplinbruch gegen jüdische Vorgesetzte aufgefordert. Wohin kommen wir, wenn die konfessionelle Kluft auch noch ins Heer kommt. Redner verlangt für die Abgeordneten das Recht, sich von den Offizieren informieren zu lassen, spricht dann gegen den Militär-Boykott und wendet sich schließlich gegen die Soldatenmißhandlungen.

Kriegsminister von Heeringen: Der Erlaß für den Verkehr von Offizieren mit Abgeordneten ist erheblich übertrieben worden. Selbstverständlich soll nicht jedes Gespräch von Offizieren mit Abgeordneten verboten werden. Die Verfügung richtet sich lediglich gegen die Versuche von Offizieren, die im Gegensatz zu ihren Vorgesetzten hier einen parlamentarischen Druck ausüben wollen. Anfangs seien solche Verluste vielleicht harmlos, aber die Folgen können sehr ernst sein, denn damit werde die Armee direkt in das partei-politische Getriebe hineingezogen. (Sehr richtig rechts.)

Der Kriegsminister fährt fort: Antisemitische Regungen sind hier und da in der Armee vorhanden, bewußt oder unbewußt. Antisemitische Offiziere in dieser schroffen Form haben wir glücklicherweise nicht. Es ist durchaus kein Kadavergehorsam in der Armee. Die Mißhandlungen gehen dauernd zurück. Wir haben weder katholische, noch evangelische, noch jüdische Soldaten als Kaste, sondern deutsche Soldaten. Ich kann beweisen, wie die Sozialdemokraten unsere Leute aufhetzen. Der Minister verliest einige Proben aus der sozialdemokratischen Presse, die bei der Rechten Pfuirufe hervorrufen. Wir begrüßen, so schließt der Minister seine Ausführungen, jede sachliche Kritik, weisen aber jede zersetzende Kritik wegen ihrer bösen Folgen zurück. Wenn man die Dinge so darstelle, als ob die deutsche Armee eine verlotterte Bande sei, so dient man nicht der Erhaltung des Friedens und nicht dem Wohle des deutschen Vaterlandes. (Beifall rechts.)

Sächsischer Generalmajor Freiherr von Salza erklärt, daß der König von Sachsen über die Mißhandlungsfälle im Oschatzer Ulanen-Regiment seine größte Mißbilligung ausgesprochen habe.

Bayerischer Militär-Bevollmächtigter von Gebsattel erklärt, daß vorbereitender Unterricht der Jesuiten in Landau in der Pfalz an junge Leute erteilt wird, die noch nicht Soldaten sind. Die Beteiligung der Armee beschränkt sich auf die Lieferung von Strohsäcken und Wolldecken.

Abg. von Oertzen (Rp.) erklärt, daß es durchaus falsch sei, den Juden die Fähigkeit zum Offizier abzusprechen. Redner spricht dann für die Offizierswahl und Ehrengerichte.

Abg. Raab (w. Vg.) antwortet nochmals auf die Zurückweisung seiner vorgestrigen Rede aus dem Hause.

Damit schließt die Aussprache. Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt, die Resolution der Volkspartei über die Grundsätze bei der Besetzung des Garde-Offizier-Korps wird gegen die gesamte Linke abgelehnt.

Dienstag, mittags 1 Uhr Weiterberatung.

Schluß abends 7 Uhr.

Handwerkertag.

Berlin, 27. Febr. In den Germania-Prachtsälen trat gestern vormittag der Bund der Handwerker zu seiner 6. Generalversammlung zusammen. Unter der stattlichen Zahl der Erschienenen, die aus allen Landesteilen herbeigeeilt waren, bemerkte man den Landtags-Abgeordneten Hammer (kons.), den Reichstags-Abgeordneten Werner (Rfp.) sowie die Zentrums-Abgeordneten Irl und Pauly-Cochem. Nach der Begrüßung der Delegierten ergriff der Bundespräsident Voigt das Wort zu seinem Referat über das Handwerk und die nächsten Reichstagswahlen. Nach einem Korreferat des Malermeisters Martin-Alsfeld, des Landes-Vorsitzenden für „beide Hessen", nahm der stellvertretende Provinzial-Vorsitzende für die Provinz Brandenburg, Reichstags-Abgeordneter Werner das Wort zu seinem Vortrage: Das Handwerk und der Hansabund, in dem er sich scharf gegen den Hansabund wandte, der die Mittelstandsbewegung bekämpfe und einzig und allein die linksstehenden Parteien fördere.

Zur Luftschiffahrt.

Neues Militär-Luftschiff.

Berlin, 28. Febr. Das neue Militär-Luftschiff „M. 4", das auf der Werft des Luftschiffer-Bataillons erbaut worden ist, wird voraussichtlich mit seinen Probefahrten im Lauf dieser Woche beginnen. Der Ballon, der rund 10 000 Kubikmeter Wasserstoffgas faßt und 96 Meter lang ist, wurde schon gefüllt und mit den Auftakelungsarbeiten ist schon begonnen worden. Das neue Luftschiff übertrifft die anderen unstarren Militär-Luftschiffe sowohl an Größe als auch an Tragkraft erheblich. Der Auftrieb wird 11 000 Kilogramm betragen. Das Luftschiff hat zwei Gondeln und kann 20 Personen fassen. Die Höhensteuerung wird nicht durch Ballonnetts, sondern wie bei „M. 3" durch dynamische Wasserverschiebung und außerdem wegen der Größe des Luftschiffes auch durch Flächensteuer bewirkt.

Flieger-Unfall.

Pau, 28. Febr. Der deutsche Offizier Wiemera, der gestern nachmittag auf dem Flugfelde von Pau das Pilotenzeugnis erwerben wollte, war zu einem Höhenfluge aufgestiegen. Noch unerfahren, machte er in einer Höhe von 80 Metern ein falsches Manöver, wodurch der Apparat jäh zur Erde niedergedrückt wurde. Der Flieger wurde indes nur leicht verletzt und dürfte in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Gerichtszeitung.

oc. **Karlsruhe**, 27. Febr. Das Greifswalder Urteil im Strafprozeß gegen den bekannten Rittergutsbesitzer Becker-Bartmannshagen (jetzt in Bensheim wohnhaft) wird einen politischen Prozeß vor dem Schöffengericht Karlsruhe zur Folge haben. Durch einen in der konservativen „Badischen Warte" vom 14. Februar erschienenen Artikel „Zum Prozeß Becker" fühlt sich Herr Becker beleidigt und hat gegen den verantwortlichen Redakteur desselben, Herrn Wilhelm Behle-Karlsruhe, Privatklage erhoben. Die Verteidigung des Privatklägers liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. L. Haas-Karlsruhe, die des Privatbeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Kuno Elbel-Karlsruhe. Man kann auf den Ausgang dieses Prozesses mit Recht gespannt sein.

Vermischte Nachrichten.

— **Sturm am Bodensee.** Seit 48 Stunden herrscht in der Bodensee-Gegend und am Vorarlberg ein heftiger Sturm mit Schneeböen, der an zahlreichen Orten großen Schaden anrichtete. In Feldkirch wurde von der elektrischen Zentrale ein Dach fortgerissen und ein Holzschuppen zerstört. In Bezau, wo der Sturm von einem Gewitter begleitet war, wurden viele Menschen zu Boden geworfen und verletzt. Der Bodensee schleudert hohe Wellen über die Ufer. Die Schiffahrt ist stark beeinträchtigt. Der Dampfer „Bavaria", der vom Bregenzer Hafen auslaufen wollte, wurde zweimal zurückgeworfen. Auf dem Schiff sind viele Personen seekrank geworden. Die Rheinbrücke bei Bangs ist durch den Sturm stark beschädigt, so daß die Feuerwehr zur Absperrung ausrücken mußte.

— **Zwei Opfer der Schund-Literatur.** In Zwittau (Sachsen) erhängten sich die Volksschüler Schmidt und Hatsche aus Furcht vor Entdeckung kleiner Näschereien. Bei den Leichen wurde ein Detektiv-Roman mit dem Bilde zweier gemeinsam erhängter Knaben gefunden.

— **Aus Rache erschossen.** In Leipzig erschoß die Näherin Auguste Scharf ihren Geliebten, den Kaufmann Habedank, weil dieser das Verhältnis lösen wollte. Die Täterin wurde verhaftet.

— **Verkrachter Rabattverein.** In Berlin ist der Rabatt-Sparverein Norden wegen finanziellen Schwierigkeiten in Liquidation gegangen. Soweit sich bisher feststellen ließ, beträgt die Unterbilanz 500 000 Mk., doch dürfte sich bei genauerer Prüfung noch eine größere Summe ergeben. Seit dem Jahre 1902, in dem der Rabatt-Sparverein Norden in eine G. m. b. H. umgewandelt worden war, herrschte im Geschäftsbetrieb des Unternehmens eine unglaubliche Willkür seitens der Leiter. Die Mitglieder hatten bei ihrem Eintritt 10 Mk. zu zahlen, erhielten dafür aber keine Rechte, die es ihnen ermöglicht hätten, Einsicht in die Geschäftsführung zu nehmen. Ebensowenig stand ihnen das Recht zu, Rechenschaft von dem Vorstand über die Anlage der Kapitalien, die aus ihren Einlagen und dem Gewinn aus dem Rabattmarkensystem bestanden, zu fordern. Da die Mitglieder des Rabatt-Sparvereins ausschließlich aus kleinen Leuten bestehen, so wagte Niemand, sein Geld zurückzuziehen, umsomehr, als dies mit einem Verlust von 10 Prozent der Einlagen verbunden war.

— **Liebe und Revolver.** Der 38 Jahre alte verheiratete Monteur Karl Loll und die 22jährige Verkäuferin Else Lietze, beide aus Berlin, wurden in Frankfurt erschossen aufgefunden. Loll, der Vater von drei unmündigen Kindern ist, unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der Lietze, wodurch er seiner Familie fast vollständig entfremdet wurde. Als in der vorigen Woche die Frau Liebesbriefe ihres Mannes fand, beschloß dieser gemeinsam mit der Geliebten in den Tod zu gehen.

— **Abgetriebene Fischer.** Von den 500 auf einer Eisscholle in dem finnischen Meerbusen abgetriebenen Fischern sind bisher

Todes- ✝ Anzeige.

Die hiesigen Kriegsveteranen machen hierdurch von dem Ableben ihres Kameraden 957

Andreas Schnst

geziemend Mitteilung. Die Ueberführung der Leiche zum Bahnhof findet am Mittwoch, den 1. März, morgens 6½ Uhr vom Trauerhause (Schreinermeister Fritsch) aus statt.

Emmendingen, den 28. Februar 1911.

Todes- ✝ Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute Vormittag ½10 Uhr unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Mathias Schillinger

Bahnarbeiter
Veteran von 1870/71

nach langem schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. 956

Kollmarsreute, den 27. Februar 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Schillinger Tochter.
Familie Bergmann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Kriegerverein ✝ Emmendingen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben des Kameraden

Mathias Schillinger

945 Veteran von 1866 und 1870/71

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, in Kollmarsreute statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer tlt. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am hiesigen Platze **Markgrafenstraße Nr. 12** ein

Maurergeschäft

errichtet habe. 952

Durch langjährige Tätigkeit in verschiedenen Bau-Geschäften hiesiger Stadt bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden und sichere prompte Bedienung bei mäßigem Preise zu. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne

Hochachtend

Jos. Geschger, Maurer

Emmendingen, den 1. März 1911.

Meinen geehrten Kunden u. einer tlt. Einwohnerschaft von Emmendingen u. Umgebung bringe ich hierdurch mein Geschäft

Herren-Garderobe nach Maß

für die kommende Frühjahrssaison in empfehlende Erinnerung u. sichere einen tadellosen, modernen Schnitt, prompte Ausführung bei mäßigem Preise zu.

Ein reichhaltiges Musterlager hervorragender Neuheiten steht bereitwilligst zur Verfügung, auch mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch Stoffe verarbeite, die nicht bei mir gekauft sind; schließlich empfehle ich noch meine Reparaturwerkstätte und zeichne

Hochachtend

Wilh. Mick, Hochburgerstr. 21.
Emmendingen.

Grenzsteinlieferung.

Die Lieferung von 875 behauenen Grenzsteinen, frei Eisenbahnwagen oder bei Lieferung mit Landfuhrwerk frei Bauerhof Bahnhof Freiburg-Wie er, ist nach den Bestimmungen der Verordnung Gr. Ministeriums des Finanzen vom 7. Januar 1907 zu vergeben. Die Verdingungsunterlagen können an Werktagen auf unserer Kanzlei zu Freiburg, Berlachestr. 2, eingesehen oder gegen Einsendung einer 20 Pfennig-Marke von da bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt auf unserer Kanzlei am Samstag, den 11. März 1911, vormittags 11 Uhr. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 878

Freiburg, 21. Februar 1911.
Gr. Bahninspektion.

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber Markus, Berlin, Schönhauser-Allee 136. (Rückporto). 830

Die rühmlichst bekannten

Ventzki-Cultivatoren

hält in grosser Auswahl auf Lager

Hermann Falk, Emmendingen.

Infolge Waggonbezug bin ich in der Lage, solche äusserst billig abzugeben. 955

Institut für Massage

Spezialbehandlung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Nervenleiden, Verstauchungen etc. 814

Hühneraugenoperationen und Nagelpflege von

Albert Hanke und Frau

Aerztlich geprüft. Aerztl. Referenzen.
Freiburg i. B., Kaiserstr. 156II — Telephon 2205.
Auf Wunsch auswärtige Behandlung.

Stets frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt 866

Georg Burkhart,
Emmendingen.

Gras- und Kleesamen

empfiehlt

Gärtnerei Hambrecht,
Emmendingen.

Kaufen Sie direkt

Kakao

Marke L	pro Pfd. M. 1.45	entölt an rein löslich Verf. ab 7 Pfd.
„ H	„ „ „ 1.39	
„ E	„ „ „ 1.16	
„ B	„ „ „ —.84	

Kaffee

Mocca roh Wirklich. Pflanzung	per Pfd. M. 1.18
Mocca geröstet	„ „ „ 1.36

Als ganz besonders fein und billig empfehle ich meine

Kaffeemischung

E per Pfd. M. —.76	Versand ab 9 Pfund.	Gr. Ersparnis, ⅓ d. sonstigen gewohnt. Quantums genügen.
A „ „ „ —.83		
D „ „ „ —.97		

Mischung aus feinen Kaffeesorten und feinstem Kaffeegewürz, gemahlen ohne jeden weiteren Zusatz, fertig zum Aufguß.

Pflanzenbutter=

Margarine Marke E per Pfd. M. 0.68	Versand ab 9 Pfd.
„ „ M „ „ „ 0.73	

Delikatessbutter=

Margarine Marke J per Pfd. M. 0.66	Versand ab 9 Pfd.
„ „ L „ „ „ 0.61	

Diese Margarinesorten ersetzen Meierbutter vollkommen, sodaß selbst Feinschmecker keinen Unterschied finden können und sind zwifellos

Die Butter der Zukunft

Suchen Sie sich eine der vorstehenden Sorten aus und bestellen Sie sofort. Sie erhalten die Ware stets frisch. Ein großer Vorteil wird Ihnen hierdurch schon geboten. Ein weiterer Vorteil ist die Verpackung in 1 Pfund-Paketen, wodurch Sie in der Lage sind, die Sendung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, wenn Ihnen 9 Pfund allein zu viel sind. 837

Lieferung franko überall hin

gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Voreinsendung können 80 Pfennig für Nachnahmegebühr u. s. w. abgezogen werden.

Keinen Pfennig sollen Sie zahlen!

wenn Ihnen die Qualität meiner Waren nicht gefällt. Senden Sie dann dieselbe auf meine Kosten zurück, selbst wenn Sie einen Teil zur Prüfung verbrauchen, zahle ich Ihnen den vollen Betrag zurück. Nicht nur durch große Reklame, sondern durch die feine Qualität haben meine Waren in den feinsten Gesellschaftskreisen dauernden Eingang gefunden.

E. Dammholz, Hamburg 8.

Stockfische

Mittelstücke in feinster Qualität, p. Pfd. 25 Pfg.

Billige

ebenso gut in Qualität
beim Wässern etwas zerfallen, per Pfund 18 Pfg.
empfiehlt 958

Aug. Hetzel, Emmendingen

Lammstraße.

Waldpflanzen

Verschulte Fichten, Weißtannen, Forken, Lärchen, Erlen, Eichen, Ahorn, Birken, Kastanien, Akazien, Eichenpflanzen etc., sowie alle Sorten Sämlinge liefere in kräftiger bester Qualität bei frühzeitig. Bestellung billigst.

Gustav Burger, Forstbaumschulen,
Zell am Harmersbach (Baden)

Architekt 948

Berth. Gamber,
Staatl. gepr. Bau-Werkmeister
Emmendingen
Marktplatz 4 Telefon 134
fertigt Entwürfe und Pläne zu Neu- und Umbauten aller Art.
Uebernahme von Bauten.

Abfallholz

empfiehlt billigst 856

Simon Veit
Holzhandlung, Emmendingen.

Ca. 10 Ohm 862

Obstwein

sind zu verkaufen
Haus Nr. 57, Sexau-Lerch.

Heu

30—40 Zentner, gut eingebracht, zu verkaufen. 898
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dr. Gentner's
vorzügliches Seifenpulver
Schneekönig
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke
All Fabrikant
Carl Gentner, Göppingen

Sängerrunde Hochberg

Emmendingen.
Morgen Mittwoch abend ½9 Uhr
Probe.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet

Colosseum

Freiburg i. Breisgau.
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.

Das beste Programm

dieser Saison!

Kassa 7½, Anf. 8 Uhr. Vorverk. Nober, Kaiserstr. 44.

Gesucht ein braves 941

Mädchen

für Kost und Logis.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein jüngeres 954

Mädchen

findet bis 1. April gute Stellung.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Mädchen

wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, auch solche, welche noch nicht gedient haben, finden u. suchen Stelle bei
Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, Emmendingen,
Wallend 17.

Braves zuverlässiges

Mädchen

welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zum 1. März oder auf später gesucht. 918
Frau Oberst Sieler
Freiburg i. Br., Hebsackstr. 5.

Lehrling-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher Lust hat, die Sattlerei u. das Tapezierergeschäft gründlich zu erlernen, kann auf Ostern in die Lehre treten bei
Herrmann Gäßler, Sattlermstr.,
Lahr, Obstr. 13. 942

Wirtschaft mit Metzgerei.

In der besten Geschäftslage in Kehl ist eine schön eingerichtete Wirtschaft mit nachweisbarem großem Bierumsatz (ca. 800 Hektol. pr. Jahr), sowie die damit verbundene, modern eingerichtete Metzgerei zu verkaufen oder zu verpachten.
Weitere Auskunft erteilt die Agentur 950
Leopold Kaufmann in Kehl a. Rh., Gewerbestr. 5.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 51 | I. Blatt (Eban.: Aschermittw.) | Emmendingen, Mittwoch, 1. März 1911 | (Kath.: Aschermittw.) | 46. Jahrgang

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 28. Febr. Die Rechnungs-Kommission des Reichstages nahm in ihrer gestrigen Sitzung eine Resolution an, den Reichskanzler zu ersuchen, Vorsorge zu treffen, daß die den Beamten obliegende Haftung für Abweichungen vom Etat in allen Fällen strengstens durchgeführt wird. Durch die Annahme dieser Resolution fanden die auch schon in der vorigen Sitzung gepflogenen Beratungen über die Etat-Ueberschreitungen beim Gouvernements-Gebäude in Buea (Kamerun) ihre Erledigung.

Konstantinopel, 28. Febr. Die Demission des Großvesirs gilt als unmittelbar bevorstehend. Als sein Nachfolger kommen der Senatspräsident Said Pascha oder der frühere Großvesir Ferid Pascha in Betracht. — In der gestrigen Kammersitzung kam es zu stürmischen Skandalszenen. Der Grieche Kosmidi und der türkische Deputierte Luthi beschuldigten den Finanzminister der Korruption beim Verkauf der Kasernengründe. Die parlamentarische Lage ist trostlos.

Reichstags-Ersatzwahl.

Allenstein, 28. Febr. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Allenstein-Rössel wurden bis 11 Uhr abends gezählt: für Rittergutsbesitzer Orlowski-Rutzborn (Zentrum) 10 733, für Pfarrer Barczewski (Pole) 6793 und für Rechtsanwalt Hasse (Soz.) 303 Stimmen. Eine Anzahl Bezirke stehen noch aus, doch gilt die Wahl Orlowskis als sicher.

Deutsch-serbischer Konflikt.

Belgrad, 28. Febr. Das vom deutschen Gesandten gestellte Ultimatum zur Genugtuung durch den Kriegsminister sollte gestern abend 10 Uhr ablaufen. Um 8 Uhr wurde der Gesandte von der Regierung verständigt, daß der Kriegsminister zurückgetreten sei. Das Ultimatum wurde der Oeffentlichkeit heute nachmittag zusammen mit der Ernennung des neuen Kriegsministers bekannt gegeben. Das Ultimatum forderte, daß binnen zwei Tagen der Kriegsminister seine Beschuldigungen vor der Skuptschina zurücknehme und sein Bedauern ausspreche, sowie einen Entschuldigungsbesuch bei dem Gesandten mache, oder wenn er dies nicht wolle, vom Amte zurücktrete. Wenn Beides nicht geschehe, werde der Gesandte nach dem Ablauf der gestellten Frist abreisen. Durch die Demission des Kriegsministers ist die Sache nun geregelt.

Belgrad, 28. Febr. Zu Ehren des deutschen Gesandten von Reichenau gaben die hervorragenden Familien der Stadt eine Soirée. Bei dieser Gelegenheit wurden der Gesandte und die Mitglieder der eingeladenen deutschen Kolonie sehr gefeiert.

Die Neubildung des Kabinetts in Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der Rücktritt Briands hat ein politisches Ereignis gezeitigt, das in Frankreich ebenso wie in Algier einen großen Eindruck hervorrufen wird. Wie nämlich der „Matin" in letzter Stunde vernimmt, hat auch der Generalgouverneur von Algier, Jonnart, in der Nacht dem Präsidenten seine Demission unterbreitet. Jonnart gibt für seinen Rücktritt politische Gründe an. Er sagt, die durch die letzten parlamentarischen Debatten geschaffene neue Situation sei geeignet, die allgemeinen Interessen des Landes schwer zu kompromittieren. Jonnart hatte den Posten als Gouverneur von Algier seit Oktober 1910 inne, seit welchem Tage er von Waldeck-Rousseau mit diesem wichtigen Amt betraut worden war.

Deutscher Reichstag.

136. Sitzung vom 27. Februar, nachm. 2 Uhr.

Das Gesetz über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im kaiserlichen Patentamt wird in 3. Lesung verabschiedet.

Die Besprechung des Militäretats wird dann beim Gehalt des Staatssekretärs fortgesetzt.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Vorwurf der Sozialdemokraten, wir hätten alles Mögliche bewilligt, aber die Erhöhung der Mannschaftslöhne abgelehnt, nimmt sich seltsam aus aus dem Munde einer Partei, die alle Steuern ablehnt. Wenn die Deckung vorhanden ist, dann werden wir es an uns nicht fehlen lassen. Die Ehrengerichtsordnung ist nicht rechtsgültig, soweit sie sich auf Zivilpersonen bezieht. Wir verlangen die ehrliche Durchführung des Paritätsgesetzes von 1869. In Oesterreich-Ungarn steigen die Juden bis in die höchsten Armeestellungen. Auch in Italien, England und Frankreich sind die gleichen Erfahrungen. Das Paritätsgesetz gilt für die Juden genau wie für uns. Es fehlt auch nicht an Bestrebungen, die Katholiken zu Staatsbürgern zweiter Klasse herab zu drücken. Dieser Kampf wird uns stets auf dem Posten finden, der gute Kampf für Recht und Gerechtigkeit. (Beifall im Zentrum und links.)

Abg. Dr. Osann (natl.): Aus Gründen der Gerechtigkeit müssen wir die vom Abg. Naab gegen unsere jüdischen Mitbürger gerichteten Angriffe zurückweisen. Ein Unterschied bezüglich der Konfession zwischen Juden und Christen darf nicht gemacht werden. Wir verlangen, daß die militärische Tüchtigkeit für die Beförderung allein maßgebend ist. Redner wendet sich dann gegen die Angriffe der Sozialdemokraten auf die Heeresverwaltung und hält eine Erhöhung der Mannschaftslöhne für angebracht.

Abg. Schöpflin (Soz.): Wir haben für die jüdische Bourgeoisie, die ihre Söhne gern Reserve-Offiziere werden lassen möchte, keine Veranlassung, uns besonders ins Zeug zu legen, aber wir meinen, daß hier Recht und Gesetz gebrochen wird. Wir Nichtbergeritten von 1907 reiten. Die Wahl in Zunmenstadt hat das wieder gezeigt.

Abg. Kopsch (f. Vp.): Der Kriegsminister hat es dem Herrn Naab zu verdanken, wenn sein Gehalt noch nicht bewilligt ist. Der Widerwillen im Hause war allgemein. Herr Naab hat die Untergebenen geradezu zum Disziplinbruch gegen jüdische Vorgesetzte aufgefordert. Wohin kommen wir, wenn die konfessionelle Kluft auch noch ins Heer kommt. Redner verlangt für die Abgeordneten das Recht, sich von den Offizieren informieren zu lassen, spricht dann gegen den Militär-Boykott und wendet sich schließlich gegen die Soldatenmißhandlungen.

Kriegsminister von Heeringen: Der Erlaß für den Verkehr von Offizieren mit Abgeordneten ist erheblich übertrieben worden. Selbstverständlich soll nicht jedes Gespräch von Offizieren mit Abgeordneten verboten werden. Die Verfügung richtet sich lediglich gegen die Versuche von Offizieren, die im Gegensatz zu ihren Vorgesetzten hier einen parlamentarischen Druck ausüben wollen. Anfangs seien solche Verluste vielleicht harmlos, aber die Folgen können sehr ernst sein, denn damit werde die Armee direkt in das partei-politische Getriebe hineingezogen. (Sehr richtig rechts.)

Der Kriegsminister fährt fort: Antisemitische Regungen sind hier und da in der Armee vorhanden, bewußt oder unbewußt. Antisemitische Offiziere in dieser schroffen Form haben wir glücklicherweise nicht. Es ist durchaus kein Kadavergehorsam in der Armee. Die Mißhandlungen gehen dauernd zurück. Wir haben weder katholische, noch evangelische, noch jüdische Soldaten als Kaste, sondern deutsche Soldaten. Ich kann beweisen, wie die Sozialdemokraten unsere Leute aufhetzen. Der Minister verliest einige Proben aus der sozialdemokratischen Presse, die bei der Rechten Pfuirufe hervorrufen. Wir begrüßen, so schließt der Minister seine Ausführungen, jede sachliche Kritik, weisen aber jede zersetzende Kritik wegen ihrer bösen Folgen zurück. Wenn man die Dinge so darstelle, als ob die deutsche Armee eine verlotterte Bande sei, so dient man nicht der Erhaltung des Friedens uno nicht dem Wohle des deutschen Vaterlandes. (Beifall rechts.)

Sächsischer Generalmajor Freiherr von Salza erklärt, daß der König von Sachsen über die Mißhandlungsfälle im Schatzer Ulanen-Regiment seine größte Mißbilligung ausgesprochen habe.

Bayerischer Militär-Bevollmächtigter von Gebsattel erklärt, daß vorbereitender Unterricht der Jesuiten in Landau in der Pfalz an junge Leute erteilt wird, die noch nicht Soldaten sind. Die Beteiligung der Armee beschränkt sich auf die Lieferung von Strohsäcken und Wollbecken.

Abg. von Oertzen (Rp.) erklärt, daß es durchaus falsch sei, den Juden die Fähigkeit zum Offizier abzusprechen. Redner spricht dann für die Offizierswahl und Ehrengerichte.

Abg. Naab (w. Vg.) antwortet nochmals auf die Zurückweisung seiner vorgestrigen Rede aus dem Hause.

Damit schließt die Aussprache. Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt, die Resolution der Volkspartei über die Grundsätze bei der Besetzung des Garde-Offizier-Korps wird gegen die gesamte Linke abgelehnt.

Dienstag, mittags 1 Uhr Weiterberatung.
Schluß abends 7 Uhr.

Handwerkertag.

Berlin, 27. Febr. In den Germania-Prachtsälen trat gestern vormittag der Bund der Handwerker zu seiner 6. Generalversammlung zusammen. Unter der stattlichen Zahl der Erschienenen, die aus allen Landesteilen herbeigeeilt waren, bemerkte man den Landtags-Abgeordneten Hammer (kons.), den Reichstags-Abgeordneten Werner (Dfp.) sowie die Zentrums-Abgeordneten Irl und Pauly-Cochem. Nach der Begrüßung der Delegierten ergriff der Bundespräsident Voigt das Wort zu seinem Referat über das Handwerk und die nächsten Reichstagswahlen. Nach einem Korreferat des Malermeisters Martin-Alsfeld, des Landes-Vorsitzenden für „beide Hessen", nahm der stellvertretende Provinzial-Vorsitzende für die Provinz Brandenburg, Reichstags-Abgeordneter Werner das Wort zu seinem Vortrage: Das Handwerk und der Hausindustrie, in dem er sich scharf gegen den Hausindustrie wandte, der die Mittelstandsbewegung bekämpfe und einzig und allein die linksstehenden Parteien fördere.

Zur Luftschiffahrt.

Neues Militär-Luftschiff.

Berlin, 28. Febr. Das neue Militär-Luftschiff „M. 4", das auf der Werft des Luftschiffer-Bataillons erbaut worden ist, wird voraussichtlich mit seinen Probefahrten im Lauf dieser Woche beginnen. Der Ballon, der rund 10 000 Kubikmeter Wasserstoffgas faßt und 96 Meter lang ist, wurde schon gefüllt und mit den Aufstakelungsarbeiten ist schon begonnen worden. Das neue Luftschiff übertrifft die anderen unstarren Militär-Luftschiffe sowohl an Größe als auch an Tragkraft erheblich. Der Auftrieb wird 11 000 Kilogramm betragen. Das Luftschiff hat zwei Gondeln und kann 20 Personen fassen. Die Höhensteuerung wird nicht durch Ballonnetts, sondern wie bei „M. 3" durch dynamische Wasserverschiebung und außerdem wegen der Größe des Luftschiffes auch durch Flächensteuer bewirkt.

Flieger-Unfall.

Pau, 28. Febr. Der deutsche Offizier Wiemera, der gestern nachmittag auf dem Flugfelde von Pau das Pilotenzeugnis erwerben wollte, war zu einem Höhenfluge aufgestiegen. Noch unerfahren, machte er in einer Höhe von 80 Metern ein falsches Manöver, wodurch der Apparat jäh zur Erde niedergedrückt wurde. Der Flieger wurde indes nur leicht verletzt und dürfte in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Gerichtszeitung.

oc. **Karlsruhe**, 27. Febr. Das Greifswalder Urteil im Strafprozeß gegen den bekannten Rittergutsbesitzer Becker-Bartmannshagen (jetzt in Bensheim wohnhaft) wird einen politischen Prozeß vor dem Schöffengericht Karlsruhe zur Folge haben. Durch einen in der konservativen „Badischen Warte" vom 14. Februar erschienenen Artikel „Zum Prozeß Becker" fühlt sich Herr Becker beleidigt und hat gegen den verantwortlichen Redakteur desselben, Herrn Wilhelm Behle-Karlsruhe, Privatklage erhoben. Die Verteidigung des Privatklägers liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. L. Haas-Karlsruhe, die des Privatbeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Kuno Elbel-Karlsruhe. Man kann auf den Ausgang dieses Prozesses mit Recht gespannt sein.

Vermischte Nachrichten.

— **Sturm am Bodensee.** Seit 48 Stunden herrscht in der Bodensee-Gegend und am Vorarlberg ein heftiger Sturm mit Schneeböen, der an zahlreichen Orten großen Schaden anrichtete. In Feldkirch wurde von der elektrischen Zentrale ein Dach fortgerissen und ein Holzschuppen zerstört. In Bejau, wo der Sturm von einem Gewitter begleitet war, wurden viele Menschen zu Boden geworfen und verletzt. Der Bodensee schleudert hohe Wellen über die Ufer. Die Schiffahrt ist stark beeinträchtigt. Der Dampfer „Bayaria", der vom Bregenzer Hafen auslaufen wollte, wurde zweimal zurückgeworfen. Auf dem Schiff sind viele Personen seekrank geworden. Die Rheinbrücke bei Bangs ist durch den Sturm stark beschädigt, so daß die Feuerwehr zur Absperrung ausrücken mußte.

— **Zwei Opfer der Schund-Literatur.** In Zwittau (Sachsen) erhängten sich die Volksschüler Schmidt und Hatsche aus Furcht vor Entdeckung kleiner Nächtereien. Bei den Leichen wurde ein Detektiv-Roman mit dem Bilde zweier gemeinsam erhängter Knaben gefunden.

— **Aus Rache erschossen.** In Leipzig erschoß die Näherin Auguste Scharf ihren Geliebten, den Kaufmann Habedank, weil dieser das Verhältnis lösen wollte. Die Täterin wurde verhaftet.

— **Verkrachter Rabattverein.** In Berlin ist der Rabatt-Sparverein Norden wegen finanziellen Schwierigkeiten in Liquidation gegangen. Soweit sich bisher feststellen ließ, beträgt die Unterbilanz 500 000 Mk., doch dürfte sich bei genauerer Prüfung noch eine größere Summe ergeben. Seit dem Jahre 1902, in dem der Rabatt-Sparverein Norden in eine G. m. b. H. umgewandelt worden war, herrschte im Geschäftsbetrieb des Unternehmens eine unglaubliche Willkür seitens der Leiter. Die Mitglieder hatten bei ihrem Eintritt 10 Mk. zu zahlen, erhielten dafür aber keine Rechte, die es ihnen ermöglicht hätten, Einsicht in die Geschäftsführung zu nehmen. Ebensowenig stand ihnen das Recht zu, Rechenschaft von dem Vorstand über die Anlage der Kapitalien, die aus ihren Einlagen und dem Gewinn aus dem Rabattmarkenfystem bestanden, zu fordern. Da die Mitglieder des Rabatt-Sparvereins ausschließlich aus kleinen Leuten bestehen, so wagte Niemand, sein Geld zurückzuziehen, umsomehr, als dies mit einem Verlust von 10 Prozent der Einlagen verbunden war.

— **Liebe und Revolver.** Der 38 Jahre alte verheiratete Monteur Karl Loll und die 22jährige Verkäuferin Else Lietze, beide aus Berlin, wurden in Frankfurt erschossen aufgefunden. Loll, der Vater von drei unmündigen Kindern ist, unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der Lietze, wodurch er seiner Familie fast vollständig entfremdet wurde. Als in der vorigen Woche die Frau Liebesbriefe ihres Mannes fand, beschloß dieser gemeinsam mit der Geliebten in den Tod zu gehen.

— **Abgetriebene Fischer.** Von den 500 auf einer Eisscholle in dem finnischen Meerbusen abgetriebenen Fischern sind bisher

etwa 120 auf zwei Eisschollen an land getrieben worden. Die übrigen treiben auf verschiedenen Schollen, in die sich die große Scholle geteilt hat, auf hoher See umher. Man hofft, sie noch zu retten. Immerhin sind bereits über hundert Fischer und Pferde ertrunken.

— **Russische Korruption.** Das Moskauer Kriegsgericht hat den Obersten Poljakow wegen Annahme von 274 000 Rubel Bestechungsgeldern zu 5 Jahren Strafanstalt und Zahlung von 150 000 Rubeln an eine Pflegeanstalt verurteilt. Weitere Prozesse in der Angelegenheit stehen bevor.

— **Die Pest in Charbin** nimmt neuerdings augenscheinlich an Heftigkeit und Verbreitung wieder zu. Am Sonntag sind eine russische Krankenpflegerin, ein chinesischer Sanitätsbeamter und 8 Chinesen der Seuche erlegen.

— **Jagd auf Diebe.** Eine große Einbrecherjagd gab es in einer der letzten Nächte in der Dresdener Straße in Berlin. In einem Eckhause versuchten zwei Einbrecher ein Zigarrengeschäft auszurauben. Sie ließen sich einschließen und beabsichtigten, von einem leerstehenden Laden aus eine Wand nach dem Zigarrengeschäft durchzubrechen. Das hierbei verursachte Geräusch weckte einen unter dem Laden wohnenden Händler. Dieser eilte auf die Straße und benachrichtigte einen Schutzmann, der sofort noch Verstärkung von der nächsten Polizeiwache heranzog. Während sechs Schutzleute vor dem Hause Aufstellung nahmen, sprang plötzlich einer der Einbrecher durch das große Schaufenster, das hierbei in Trümmer ging, und lief dann in wilder Flucht durch die Dresdener Straße nach der Prinzenstraße hin. Die Schutzleute nahmen seine Verfolgung auf unter beständigen Rufen: „Halt! Halt den Dieb!" Ein Nachtwächter stellte dem flüchtigen Dieb ein Bein und brachte ihn zu Fall, worauf er von den Polizeibeamten festgenommen wurde. Er war elegant gekleidet, trug einen Pelz und Lackstiefel. Bei dem Sprung durch das Schaufenster hatte er sich erhebliche Schnittwunden zugezogen. Während dieser Zeit sahen Straßengänger den Genossen des Einbrechers über die Dächer laufen. Der Verbrecher war schon über dreizehn Dächer geflüchtet, dann war er verschwunden. Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung wurde der Dieb in einem Lichtschacht tot aufgefunden. Beim Ueberschreiten einer Glasplatte war er durchgebrochen und hatte sich beim Sturz das Genick gebrochen. Auch dieser Einbrecher trug Pelzwerk und Lackstiefel. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Wer die Diebe sind, war noch nicht zu ermitteln, da die Angaben der Verhafteten wahrscheinlich falsch sind.

— „Grete, bist Du es?" Seit einigen Tagen beobachtete die Kriminalpolizei in Berlin zwei verdächtige Männer, die in einem Quartier in der Hochmeisterstraße zu nächtigen pflegten; es wurde auch ermittelt, daß sich in der Wohnung ein Papagei befand. Vor kurzem besetzten nun zwei Beamte das Zimmer und nahmen abends die heimkehrenden Bewohner fest, die sich als zwei langgesuchte, zum Teil mit Zuchthaus vorbestrafte Verbrecher entpuppten. Beide bestritten, einen neuen Einbruch ausgeführt zu haben und behaupteten, den Papagei schon viele Jahre zu besitzen. Da ein solcher Vogel aber kürzlich bei einem Einbruch in der Elsässer Straße gestohlen worden war, wurde die Eigentümerin des Tieres herangeholt, nach der Hochmeisterstraße mitzukommen; dort mußte sie, hinter der Küchentür stehend, den Namen „Lora" rufen, worauf der Papagei im Zimmer mit allen Zeichen der Freude antwortete: „Grete, bist Du es?" Angesichts dieses beredten Zeugen und der unverkennbaren Wiedersehensfreude des Tieres legten beide Verbrecher ein Geständnis ab und räumten auch einige weitere Einbrüche ein.

— **Im Rachen der Wölfe.** Die starke Kälte, die augenblicklich im Süden Rußlands herrscht, hat, wie norddeutschen Blättern aus Petersburg geschrieben wird, eine ungeheure Panik hervorgerufen, die durch das Massenauftreten von Wölfen erfolgte. Diese Gefahr, der die Bewohner auf Reisen über Land, in den Straßen der Städte, ja sogar in den Eisenbahnwagen ausgesetzt sind, wird durch die Tragödie einer Hochzeitsgesellschaft grell beleuchtet, die von dem Dorfe Obstipow nach Taschkent fuhr. Die Entfernung beträgt 22 Werst, und bei dem schlechten Wetter mußte man damit rechnen, daß die Reise drei bis vier Stunden dauern würde. In dreißig Bauernwagen fuhren 120 Hochzeitsgäste aus dem Dorfe heiter fort und wenige Minuten später fanden sie einen furchtbaren Tod, dem nur ein Mann und eine Frau entgingen. Die Schilderung der beiden Geretteten von der Katastrophe klingt wie ein Märchen: Der Hochzeitszug war kaum einige hundert Meter von dem Dorfe, in dessen Nähe sich bisher Wölfe nur ganz vereinzelt gezeigt hatten, entfernt, als die Pferde plötzlich anfingen, scheu zu werden. Man konnte sich die Unruhe der Tiere anfangs nicht erklären, bis man plötzlich in einer zu weiter Entfernung ein wildes Geheul hörte und eine schwarze Wolke über die Erde rasen sah. Wenige Minuten später waren die ersten Wölfe herangekommen und stürzten sich mit Wutgeheul auf die hintersten Wagen. Man wollte sich verteidigen, die Pferde rasten wie toll, aber nichts half. Eine ungeheure Menge von mehreren hundert Wölfen umschwärmten die Hochzeitswagen, in denen Todesfurcht und Jammergeschrei herrschten. Schon waren einige Pferde von den Wölfen niedergerissen, in den Wagen saßen die Wölfe und hatten zerrissene Menschenteile im Maul. Andere Wölfe stürzten sich über die Fressenden und rissen ihnen Fleischstücke aus dem Maul. Inzwischen ging die rasende Jagd weiter, die Pferde dampften und die Wölfe heulten hinterdrein. Man entschloß sich endlich, aus dem letzten Wagen einige Menschen zu opfern, und zwar diese Weise die Wölfe zurückzuhalten und den Rest retten zu können. Einige Minuten konnte man aufatmen, aber schon war das Heulen der Wölfe wieder neben den Wagen und vor den Wagen. Neue Opfer, neues Aufatmen und neuer Schrecken! Schon waren 50 Menschen von den Bestien zerrissen worden, und immer war das Rudel der Wölfe noch ungeheuer groß. Es wurden wieder Pferde niedergerissen, Männer und Frauen aus den dahinrasenden Schlitten herausgezerrt. Jammergeschrei ertönte, erschütternde Rufe durchschnitten die Luft, dann war alles still und immer neue Opfer fielen. Ein Wagen kam allein in der Stadt an. Auf ihm befanden sich mehr tot als lebendig zwei Menschen, alle anderen waren den Bestien zum Opfer gefallen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 27. Febr. Die Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden geben eine Aufstellung über die Preise des Jahres 1910. Danach sind die Getreidepreise gegenüber dem Vorjahr im Landes-Jahresdurchschnitt gefallen und zwar je 100 Kilogr. Weizen um 1,39 Mk., Spelz (Kernen) um 1,70 Mk., Roggen um 1,18 Mk., Gerste um 2,15 Mk., Hafer um 1,47 Mk., Welschkorn um 0,73 Mk. und Mischfrucht um 0,43 Mk.; gefallen sind auch die Rauhfutterpreise bei Roggenstroh um 0,06 Mk. und bei sonstigem Stroh um 0,14 Mk., gestiegen dagegen bei Wiesenheu um 0,01 Mk. für je 100 Kg. Die Kartoffelpreise haben im Landes-Jahresdurchschnitt einen Aufschlag von 1,10 Mk. auf 100 Kilogramm erfahren. Bei den Kleinhandelspreisen zeigen gegenüber dem Vorjahr einen Aufschlag insbesondere die Fleischpreise, die Preise für Butter, Eier. Gefallen sind die Preise bei Mehl und Brot, abgesehen von Brot besserer Sorte. Die Preise für Brennmaterialien sind gegenüber dem Vorjahr, mit Ausnahme von Steinkohlen, Briketts, durchweg gefallen.

oc. **Billingen**, 27. Febr. Nachdem nun die Gründung der „Schwarzwälder Elektrizitätsgesellschaft m. b. H." erfolgt ist, wird mit Eintritt besseren Wetters an die Aufstellung der Leitungsmasten zur Stromzuführung begonnen. Das den Strom liefernde Kraftwerk Kleinlaufenburg bezieht vorläufig, bis das im Bau begriffene Riesenwerk fertig ist, Strom vom Kantonswerk in Schaffhausen, womit es die Anschlüsse in Singen (Maggiwerke usw.) versieht. Vertragsmäßig muß Laufenburg hierher ab 1. Januar 1912 Strom mit insgesamt 234 000 Kilowattstunden pro Jahr liefern. Der Preis beträgt 5,5 Pfg. pro Kilowattstunde, der Verbrauch wird an der 10 000 Volt Hochspannungsleitung gemessen.

oc. **Donaueschingen**, 28. Febr. Der orkanartige Sturm richtete an den Telegraphenleitungen bedeutenden Schaden an. Die Telegraphenstangen wurden wie Strohhalme umgeworfen, Gartenhäuschen in die Luft gehoben und zerschmettert. Brigach und Breg führen Hochwasser.

oc. **Vom Schwarzwald**, 27. Febr. Am Sonntag tobte ein Unwetter mit Regen, Hagel, Schneesturm und starken Gewittern erscheinungen. Durch die rapide Schneeschmelze führen die Flußläufe Hochwasser. Es ist ein weiteres Steigen der Fluten zu erwarten.

oc. **Eschbach bei St. Peter**, 28. Febr. Zu dem Brandunglück wird mitgeteilt, daß der jugendliche Brandstifter, der Sohn des Dachdeckers Joh. Endres in St. Peter wegen eines Sittlichkeitsvergehens von dem Hofbesitzer bestraft worden war. Aus Rache hierfür faßte er den Beschluß, den Hof des Bauern in Brand zu stecken.

oc. **Pforzheim**, 28. Febr. Einem Großfeuer in Dietlingen fielen 2 Scheunen zum Opfer. Ein anstoßendes Wohnhaus wurde durch den einstürzenden Giebel schwer beschädigt.

oc. **Heidelberg**, 28. Febr. In Wieblingen wurde der Steuereinnehmer Gamoer nach einer unvorhergesehenen Kassenrevision verhaftet. G. soll mehrere tausend Mark veruntreut haben.

— Den Vorständen der erzbischöflichen Bauämter, den Bauinspektoren Maier in Heidelberg, Schroth in Karlsruhe und Jeblinger in Freiburg ist die Amtsbezeichnung erzbischöflicher Oberbauinspektor erteilt worden.

oc. **Heidelberg**, 27. Febr. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Samstag abend auf dem übrigens außerordentlich stark besuchten zweiten großen städtischen Maskenball in der Stadthalle. Eine Ballbesucherin, die Ehefrau eines gleichfalls auf dem Maskenfest anwesenden angesehenen Heidelberger Bürgers stürzte so unglücklich beim Tanzen, daß sie sich einen kompliziierten doppelten Beinbruch zuzog.

oc. **Heidelberg**, 27. Febr. Zu einer imposanten akademischen Abschiedsfeier hatte der derzeitige Prorektor der hiesigen Universität Geh. Kirchenrat Prof. D. von Schubert am Samstag die zahlreichen Freunde, Verehrer und Schüler von vier nach Ende dieses Semesters aus dem Lehrkörper der Heidelberger Universität ausscheidenden akademischen Lehrern eingeladen. Es sind dies die Herren Geh. Hofrat Dr. Thode, der als hervorragender Kunsthistoriker eine Zierde der Universität bildete, Prof. Dr. Feer, der bisherige Leiter der Heidelberger Lustkinderheilanstalt und die Privatdozenten Dr. Jäger, der einem Ruf für Kolonialgeographie nach Berlin Folge leistet und Dr. Euler, der die Leitung der neuerbauten Zahnklinik in Erlangen übernimmt.

oc. **Heidelberg**, 28. Febr. Der deutsche Kohlenhändlertag wird in diesem Jahre in Heidelberg abgehalten werden.

Aus dem Odenwald, 26. Febr. Im Laufe dieses Winters wurde die letzte der noch vorhandenen Ureichen, die von den Forstleuten auf 400 Jahre geschätzt wird, in Hainstadt gefällt. Dieser Riesenbaum ergab: 4,38 Festmeter Stämme, 7 Raummeter Nutzholz, 8 Raummeter Stöcke und 60 Wellen. Ebenso wurden dieser Tage in Miltenberg im Parke des Fürsten zu Löwenstein eine 106 Jahre alte Schwarzbelle gefällt, die bei einem Umfang von 4 Metern ein Holzmaterial von 17 Festmeter lieferte.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Breisach**, 27. Febr. Die heutige Schöffengerichtssitzung fand wie folgt ihre Erledigung: 1. Der Taglöhner Johann Helde erhielt wegen Verstrickungsbruchs 10 Tage Gefängnis und hat die Kosten zu tragen. 2. Die Privatklage des Schmieds Julius Gutgsell in Niederrimsingen gegen Gemeinderechner Schächtele, Landwirt Wilhelm Wolf und Landwirt Ernst Figlestahler, alle in Gündlingen, wegen Beleidigung und die Privatklage des Landwirt Wilhelm Friedrich in Oberrotweil gegen Landwirts Karl Bizenhofers (Emil Sohn) und Karl Bizenhofer Meyggers Ehefrau, beide in Oberrotweil, wegen Beleidigung, wurden durch Vergleich erledigt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 1. März. Der gestrige Fastnachtsdienstag brachte wohl besonders infolge des verhältnismäßig schönen Wetters Alles auf die Beine, was sich am fröhlichem Mummenschanz erfreut und sich schließlich diesem selbst noch hingeben kann und mag. Der Verkehr war deshalb in allen Straßen der Stadt ein lebhafter und in den Wirtschaften ging es hoch her. Mehr oder minder schöne Masken und Gruppen durchzogen die Stadt und auch mehrere Kapellen ließen sich hören. Am meisten Aufsehen in dem frohen Karnevalsgetriebe machte wohl das fahrende „Hotel Post", dessen Besitzer seine typischen Stammgäste in einen Möbelwagen gesetzt hatte. Im Innern wurde ein süffiger Stoff kredenzt und eine Musikabteilung konzertierte, während eine zweite Kapelle (Jugendkapelle der Stadtmusik) dem „großen Umzug" das Geleite auf einem ochsenbespannten Wagen gab. Neben den Stammgästen fehlte es nicht an zahlreichen andern Gästen und so glich das „fahrende Hotel Post" mitunter einem fröhlich summenden Bienenkorb. Selbst eine Verlobung soll in diesem neuzeitlich „geleiteten" Hotel zustande gekommen sein. Das beste Geschäft dürfte Herr Benz mit seiner Berg- und Talbahn gemacht haben, die sich ständig reger Benützung erfreute. Heute ist nun der Alltag wieder in seine Rechte getreten und nur Reste von Papierschlangen und bunteste Konfetti auf Straßen und Plätzen erinnert an das frohe Treiben.

* **Emmendingen**, 28. Febr. Unsere gestrige Mitteilung von dem Ableben des Taglöhners Schuft ist nicht ganz zutreffend. Schuft war nicht als geheilt aus dem Krankenhause entlassen worden, sondern hatte trotz Abratens des Arztes auf seine Entlassung bestanden.

⊙ **Emmendingen**, 1. März. Der letzte Tag der diesjährigen Fastnacht sollte leider nicht ohne einen Unfall vorübergehen. Gestern nachmittag trieb sich eine als Bärentreiber verkleidete Truppe in der Stadt umher. Abends zwischen sechs und sieben Uhr gab der ledige Taglöhner Hermann Bühler in der Lammstraße mit einer sog. Kinderpistole auf den als Tanzbär maskierten Taglöhner Heinrich Lanz, welcher sich Hanf umgehängt hatte, drei Schüsse ab. Durch diesen Unfug fing der Hanf Feuer wobei sich Lanz im Gesicht und an den Händen so schwere Brandwunden zuzog, daß die Haut sich in Fetzen loslöste und er sofort in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Auch die beiden Bärentreiber, welche das Feuer erstickten, zogen sich an den Händen Brandwunden zu.

♀ **Emmendingen**, 1. März. (Bürger- und Gewerbeverein.) Heute abend wird Herr Direktor Jost seinen vierten und letzten Vortrag aus dem Gebiet der Elektrizität halten und zwar werden das so vielseitig benützte Röntgenlicht und die so rätselhaften Teslaströme Gegenstand zahlreicher Versuche sein. Da nun diese beiden Erfindungen zum großartigsten gehören, was auf dem Gebiete der Elektrizität geblickt wurde und auch über Teslaströme am hiesigen Orte noch nie öffentlich gesprochen wurde, so dürfte sich wohl auch dieser letzte Vortrag gleich seinen Vorgängern eines lebhaften Besuches zu erfreuen haben.

—r. **Emmendingen**, 28. Febr. Die am letzten Samstag nachmittag hier im Gasthause „zur Post" abgehaltene Freie Lehrerkonferenz war gut besucht. Der neue Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Ludwig von hier, begrüßte die Erschienenen und erteilte Herrn Lehrer Klebes von der Hochburg das Wort zu seinem Vortrag: „Palästina mit Berücksichtigung der biblischen Orte", ein Thema, welches sehr geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Zuhörer in hohem Grade zu fesseln und in der Tat, Herr Klebes, der vor einigen Jahren das heilige Land und die wichtigsten biblischen Orte besuchte, hat seine Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst, wofür ihm auch der wärmste Dank ausgesprochen wurde. Der Vortrag, der noch eine wesentliche Veranschaulichung durch die herumgereichten Ansichtskarten, kleine Tafeln und Gefäße, eine Kästlertisch mit Wüstenfand verzierte Flasche erhielt, verdient veröffentlicht zu werden. Hier können, weil auch weitere Kreise sich dafür interessieren werden, nur kurze Notizen dargeboten werden: Palästina ist ein zwar fruchtbares, aber größtenteils verwahrlostes Land, bewohnt von Moslemin und Juden, welch' beide Völker keinen Ackerbau, sondern nur Handel treiben wollen; die hohen Steuern machen jeden Aufschwung unmöglich. Die Orte Haifa, Jafa und Jerusalem enthalten auch heutzutage Ansiedelungen von Deutschen (Württembergern), die Wein, Datteln, Orangen, Feigen in großer Menge und vorzüglicher Güte anbauen und verwerten. Die übrige Bevölkerung ist eine sehr gemischte; die französische spielt eine Hauptrolle. Zwei Eisenbahnen von denen die über Damaskus nach Mekka ziehende nur einen beschränkten Gebrauch gestattet, sind vorhanden; daher ist der Verkehr noch wenig erschlossen. Zuerst wurde die Versammlung im Geiste nach Tarsus, dem Geburtsort des Apostels Paulus, bekannt gemacht. Die Stadt hat eine gesunde Lage; der Boden ist fruchtbar. Dann wurde Baalbeck mit seinen ungeheuren Ruinen besucht; das ist ein Nestort im Libanon mit einem christlichen Gouverneur; es ist hier internationales Gebiet; das Christentum ist nur etwas äußerliches, denn hier heißt es auch, wie in einigen romanischen Ländern: „Mar ist vor Raub und Mord beständig in Gefahr, sogar im Eisenbahnwagen!" Im Libanon, dem früher cedernreichen Gebirge, befindet sich nur noch eine wohlverwahrte Cedernguppe. Hier wird auch das Grab Noahs gezeigt. Nachdem man eine schauerlich unfruchtbare, ausgebrannte Strecke passiert hat, nähert man sich der Hauptstadt Shriens: Damaskus, zwischen Wein- und Obstgärten gelegen; die Stadt hat sogar eine elektrische Bahn. Von hier wurde ein Ausflug nach Tiberias am See Genezareth, wunderbar schön gelegen, dann Kapernaum, Magdala gemacht; von hier aus wurde Kana besucht, woselbst Jesus das bekannte Wunder verrichtete, dessen Schauplatz heute noch gezeigt wird. Am herrlichsten unter den Orten Galiläas liegt Nazareth; da ist die Kirche der Verkündigung, die Marien- und Engelskapelle, eine alte Synagoge. Merkwürdig ist der Marienbrunnen, eine einzigartige Quelle. Ein abgesonderter ganz bewaldeter Berg ist der Tabor, der Berg der Verklärung mit zwei Klöstern. Am Fuße des Karmels liegt Haifa, etwa 15 000 Einw., meistens wirkt. Templer, sehr schön gelegen mit einer deutschen Kirche, Schulen und Gasthäusern; hier gedeihen Wein, Orangen, Feigen; ganz nahe dabei ist der Karmel mit dem Elisakloster. Dann wurde die Stadt und Ansiedlung Jafa mit schlechtem Hafen besucht, ferner die Ansiedlung Sarona. Von Jafa führt eine Bahn an Ramla, Ariimäischen Garnison, dem höchsten Regierungssitz; das Klima ist gesund; die Stadt zählt gegenwärtig 100 000 Einwohner, darunter Türken, Juden, Christen, Armenier usw. Verschiedenartige Gebäude, wie die Kirche des heiligen Grabes, die Erlöserkirche, die Engelskapelle, der Hügel Golgatha, die Stätte der Kreuzerhöhung, der Tempelplatz, die Omarmoschee. Den Oelberg im Osten besteigt man am besten auf einem Reittier; unterwegs wird der prächtige Garten Gethsemane besucht, woselbst noch 8 Oelbäume gezeigt werden, die aus der Zeit Jesu herrühren. Auf dem Oelberg steht die Himmelfahrtskirche. In der Nähe ist das Tal Josaphat, das Kidrontal. In Jerusalem wird man auch die Klagemauer der Juden, die Siloahdörfer, die Felsengräber besuchen, allerdings nicht ohne Führer; denn hier haust noch eine gefährliche, räuberische Gesellschaft; ohne Bakschisch (Trinkgeld) kommt man hier nicht durch. Von Jerusalem aus wurde auch Bethlehem besucht, wo kein Jude wohnen darf; die Stadt mit 8—10 000 Einwohnern liegt 755 Meter hoch; die Bewohner sind fast lauter Christen und bilden, wie auch Nazareth, einen eigentümlichen Menschenschlag, unter denen namentlich schöne Frauengestalten gefunden werden. Die Bewohner beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, sowie mit der Herstellung verschiedener Schmucksachen. Berühmt ist die Geburtskirche, die Milchgrotte, das Feld der Hirten. Auch Bethanien, eine Stunde östlich von Jerusalem wurde besucht. Dort wird noch das Haus des Lazarus gezeigt; auch dem ganz verödeten Jericho, früher die Palmenstadt genannt, wurde ein kurzer Besuch abgestattet; dann ging die Reise hinunter zum Toten Meer, einem Salzsee, ohne Tiere und Pflanzen (bloß der Sodomsapfel soll in einiger Entfernung noch vorkommen), in einer 394 Meter tiefen Erdspalte. Einen großen Salzgehalt mit ungeheurer Verdunstung weist das Wasser auf. Auf dem Wasser schwimmen Asphaltstücke (Stinktein), woraus man fast nur Spielsachen verfertigt. — Der Redner verfügte über mannigfache Kenntnisse in Geographie und Geschichte, wozu noch eine gute Rednergabe kommt, so daß die Zuhörer in anhaltender Spannung blieben. Auch der Herr Vorsitzende verdient Dank, daß er eine solche Kraft gewonnen hat.

— **Der Monat März** soll nach dem hundertjährigen Kalender vom 1. bis 20. rauhes und kaltes Wetter bringen, worauf bis Ende schönes Wetter bei kühlen Nächten und milden Tagen herrschen soll. Die Bauernregeln sagen: Ist der März der Lämmer Scherz, so freibt sie der April wieder in den Stall. — So viel Nebel im März, so viel Schlag oder Gewitterregen im Sommer. — Märzenwind und Aprilregen, verlehren im Mai großen Segen. — Märzenschnee tut der Saat weh. — Mit Märzenschnee die Wäsche bleichen, macht alle Flecken weichen. — Nassen März ist des Bauern Schmerz.

— **Astronomisches vom Monat März.** Im Monat März bleibt Merkur unsichtbar. Venus geht immer später am Abend unter und ist am Ende des Monats noch zweieinviertel Stunden sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit des Mars nimmt ab bis auf eine Vierteilstunde. Jupiter geht vor Mitternacht auf und ist am Ende des Monats 7 Stunden lang sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit des Saturn nimmt schnell ab und ist am Ende des Monats nur noch 1 Stunde. Am 1. März ist Neumond, am 7. erstes Viertel, am 14. Vollmond, am 23. letztes Viertel, und am 30. Neumond. Die Tageslänge bei Beginn des Monats beträgt zehndreiviertel Stunden, am Ende des Monats zwölfdreiviertel Stunden.

⊙ **Köndringen**, 28. April. Das am letzten Sonntag vom Gesangverein „Eintracht" im Gasthaus „zum Adlstock" abgehaltene Fastnachtsvergnügen verbunden mit theatralischen Aufführungen verlief in schönster Weise. Schon der 1. Vorstand Herr Peter fesselte die Anwesenden durch eine schneidige Ansprache, in der er den passiven Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen dankte, und dann begannen die Aufführungen, von denen folgende genannt seien: 1. Eine Vorstandssitzung des Gesangvereins Dreihausen; 2. der Bauer und der Automat; 3. Lina und gnädige Frau; 4. Ein Ehemann im Jahre 2000; 5. Schneidermeister Schulpis. Die Darsteller hatten durchweg ihre Rollen auf's beste erfaßt und ernteten wohlverdienten Beifall. Auch die beiden Fräulein Schlittner und Nöd verdienen alles Lob. Nach Abwicklung des Programms wurde dem Tanz eifrig gehuldigt, zu welchem eine Abteilung des Musikvereins in schneidiger Weise aufspielte. Die flotte Bedienung sowie gute Küche und Keller des Adlstockwirts taten das ihrige zum guten Verlauf des Abends und so nahm die Huldigung des Prinzen Karneval hier ein allgemein befriedigendes Ende.

♂ **Köndringen**, 28. Febr. Letzten Sonntag, mittags 1 Uhr, fand bei Kamerad Fritsch „zum Löwen" die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Durch eine markige Ansprache des 1. Vorstands Herrn Schächlin wurde die Versammlung eröffnet; mit einem Hoch auf S. K. Hoheit den Großherzog schloß die Rede. Der Kassenbericht des Rechners Herrn Gemeinderat Blau ist als günstig zu bezeichnen. Die Neuwahl der Vorstandsmitglieder hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Herr Karl Schächlin, 2. Vorstand Herr Schmiedmeister Huber, Schriftführer Herr Wilhelm Enderlin. Verwaltungsräte: Herren Wilhelm Fischer alt, Friedrich Marklstahler, Eduard Huber, Stabhalter Steinmann, Wilh. Engler (Ph. Sohn), Reinhard Mißinger. Unter Wünsche und Anträge gab es mitunter scharfe Worte, aber das im Kriegerverein verspürte Einigkeitsgefühl beruhigte die Gemüter bald wieder. So darf der Verein auch in Zukunft gedeihlichen Wachstums entgegensehen.

♀ **Nimburg**, 28. Febr. Die Gier nach Geld und Gemüt zeitigt nicht nur in den Großstädten, sondern auch auf dem Lande ihre Verbrechen. Davon gibt wieder nachfolgender Diebstahl wenig erfreuliche Kunde. Am vergangenen Freitag Abend schlich sich der erst 16jährige Karl Poppele von hier in den Laden des Kaufmanns und Bäckers Danzeisen. Das Mädchen hielt den Griff der Ladenglocke fest, um jeglichen Lärm zu vermeiden. Rasch wagte er sich über den Ladentisch und entnahm der Ladenkasse 25 Mark. Bäcker Danzeisen befand sich gerade in der anstoßenden Backstube und wurde auf das Geräusch aufmerksam. Er konnte den jugendlichen Dieb verfolgen, welcher ihm aber vorerst in der Dunkelheit entkam. Die Gendarmerie hat die Angelegenheit bereits in Händen. Das Mädchen hat schon als Schüler Gefälle nach fremdem Gut gezeigt, indem er den Hehler spielte und von seinen Mitschülern in einem Kaufladen entwendetes Naschwerk versteckte. „Was ein Hächchen werden will, krümmt sich schon bei Zeiten!"

≈ **Endingen**, 28. Febr. In der am 18. ds. Mts. stattgefundenen Bürgerausschußsitzung wurde recht sachlich verhandelt und ist es notwendig, daß, wie bereits inwischgemäß begonnen, von jetzt ab ständig die zur Besprechung kommenden Gemeindesachen in unserem Blatte und ebenso die Ergebnisse der Sitzungen verkündet werden, damit die Einwohnerschaft auch Kenntnis von den Geschäftsnissen in der Gemeindeverwaltung bekommt.

≈ **Rust**, 28. Febr. Die Einweihung des neuen Schulhauses findet am Donnerstag, den 9. März d. Js., statt und zwar die kirchliche Feier morgens halb 9 Uhr, die weltliche Feier nachmittags 2 Uhr.

oc. **Freiburg**, 28. Febr. Der Großherzog hat den Vorstand der Kulturinspektion Freiburg, Herrn Baurat Wilhelm Lubberger, wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Oberbaurat auf 1. April in den Ruhestand versetzt.

Literarisches.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Ele. vorm. Albert Dötter, zu beziehen.

— **Anleitung zur Brandmalerei** von M. Laubien. Mit vielen Abbildungen. Achte verbesserte Auflage. Verlag von E. Haberland, Leipzig-R. Preis 75 Pfg. Das Buch verdankt seine außerordentliche Beliebtheit der klaren und anschaulichen Darstellung, die es ermöglicht, die verschiedensten Entwürfe in bester Weise auszuführen.

— **A. Hartleben's Volks-Atlas** enthaltend 86 Hauptkarten und 84 Nebenkarten in 125 Kartenseiten. Mit Text und alphabetischem Namenregister. Fünfte, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage. Groß-Folio-Format. Das Werk ist vollständig in 25 Lieferungen zu 50 Pfg. In Halbfranzband gebunden 15 Mk. Lieferungen 21—25 (Schluß). A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Wie wohl kaum ein anderes Werk des gleichen Gebietes ist A. Hartleben's Volk-Atlas, 5. Auflage, dazu berufen, als Nachschlagewerk und Berater in allen geographischen Fragen und als Hilfsmittel für den Unterricht in der Erdkunde den weitesten Kreisen zu dienen. Der Preis von 15 Mk. für den prachtvoll gebundenen Atlas ist gewiß nicht hoch zu nennen, die Ausgabe in 25 Lieferungen à 50 Pfg. ermöglicht aber jedem, dem selbst diese einmalige Ausgabe zudiel erscheint, den Bezug der 5. Auflage von „A. Hartleben's Volks-Atlas."

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, den 1. März, abends 7 Uhr (Ab. B 27): „Der Widerspenstigen Zähmung", komische Oper in 4 Akten von Herm. Göß.

Donnerstag, den 2. März, abends 7.30 Uhr (Ab. D 26): „Im weißen Rößl", Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Freitag, den 3. März, abends 7.30 Uhr (Ab. C 29): Zum ersten Male: „Calmus Ende", ein tragi-komischer Akt von Armin Friedmann und Alfred Folgar. Hierauf: Zum ersten Male: „Bouboucache", Posse in 2 Akten von Gg. Courteline.

Samstag, den 4. März, abends 7 Uhr (Ab. A 29): Erhöhte Preise: „Mignon", Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Sonntag, den 5. März, nachmittags 3.15 Uhr: 34. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement und halben Preisen: „Prinzessin Tausendschön, oder Frau Holle", Märchen mit Gesang und Tanz in 1 Vorspiel und 3 Akten von Oskar Will, Musik von Otto Findeisen.

Handel und Verkehr.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
vom 27. Februar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	20 75—21.—			Hafer bad.	16.25—17.25
„ nordd.	21 50—21.75			„ nordd.	—.——
Kernen	20 75—21 —			„ württ. Alb	—.——
Roggen pfälzischer	16.——16 25			„ weiß amer.	—.——
„ neuer	—.——			Mais amer. Mixed	—.——
Gerste hierländische	17 50—18 —			Donau	14.50——
„ pfälzische	17 75—18 75			Kohlreps, deutsch neu	28.50—29.—
„ ungar.	—.——			Wicken	—.——

	Nr. 00	0	1	2	3	4	5
Weizenmehl	31.25	30.25	28.25	26.75	23.25	21.25	
Roggenmehl (Nr. 0)	24.75	1) 21 75					

Tendenz: Weizen und Roggen unverändert. Braugerste etwas fester. Futtergerste unverändert. Hafer inländischer etwas fester. Mais ruhiger.

Konkurse in Baden.

(Das erste Datum ist jeweils der Tag der Anmeldung der Forderungen; das zweite Datum der Prüfungstermin.)

Heidelberg. Vermögen des Kaufmanns Eugen Kunz, Inhabers der Firma J. B. Ronge Nachf. in Heidelberg. — 15. März. — 23. März.

Stockach. Vermögen des Handelsmanns Joseph Hoppt und dessen Ehefrau Agathe geb. Heim, beide in Stockach. — 15. März. — 23. März.

Konstanz. Vermögen der Firma Eugen Ritscher, Uhrenhandlung in Konstanz. — 5. April. — 19. April.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Oberrotweil, 28. Febr. Joseph Grak, Landwirt, 68 Jahre. Beerdigung am 2. März, mittags 1 Uhr in Oberrotweil.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Kräftige Westwinde, Temperatursteigerung, Trübung Regenfälle.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 16° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 12° C., heute früh 7 Uhr + 10°.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dötter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epping u. Wilh. Lunde
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann Emmendingen.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 2. März Schweinemarkt.

Herbolzheim. Am Freitag, den 3. März Schweinemarkt.

Breisach. Am Freitag, den 3. März Schweinemarkt.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes
über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarettos. Derselbe schreibt wörtlich:
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. „Die Wirkung war eine vorzügliche." Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder bei Karton Cigarettos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best.: Nitr. Brachyclados Kraut 45, Robst. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodt. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Bestbewährte gesunde und magend

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 3. März d. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Steigerungslokal dahier folgende Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

3 Kleiderkästen, 1 Kanape, 1 Tisch und Stühle, 3 Betten mit Rost und Matratzen, 1 Bettlade, 1 Küchenkasten mit Glasaufsatz, 1 Küchenschaft und Küchengeschirr, 1 Kochherd mit Rohr, Stehlampe, 2 Wanduhren, 3 silberne Taschenuhren, 1 Weckeruhr, 1 Kinderwagen, 1 Butterwage, 2 Scheiben, 1 Handbeil, Hauen u. Pickel, 1 Baumsäge, 14 Säcke Holzasche und sonst noch verschiedenes.

Emmendingen, den 25. Februar 1911.

J. A.: Waisenrat Lapp. 909

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit Vorgesetzt aus dem vordern Tennenbacher Wald, Abteilung Kohlwald, Bingenwald und Linsenbuck am **Donnerstag, den 9. März d. J.,** beginnend um 9 Uhr, in der Brauerei Karcher in Emmendingen: 874 Tannenstämme 6. Kl. u. Baustangen, 200 Baumpfähle, Hopfenstangen 743 1., 175 2. und 70 3. Kl., 55 Rebstecken, 120 Stck buchene Scheiter, 135 buchene und gem. Prügel, 2935 buch. und gem. Wellen, 1 Bod unges. Reis. Forstwart Schieler in Wandungen zeigt das Holz vor. 971

Vergebung.

Die Lieferung von **1000 Stück schälrischenen Pfählen** von 1 m Länge und 4—6 cm Durchmesser; desgleichen von 200 Stück **Faschinen** 3,50—4,00 m lang und 0,30 m stark, zu Uferschutzbauten geeignet, hat zu vergeben und sind Angebote an die unterzeichnete Stelle zu richten. 970

Buhlingen, den 1. März 1911.

Die Entenneft-Wässerungsgenossenschaft
Adler, Vorstand.

Holzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Herbolzheim versteigert am nächsten **Samstag, den 4. März d. J.,** vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrem Gebirgswalde: 973

127 Eichen 2.—5. Klasse
11 Buchen 2.—4. Klasse
20 forlene Abschnitte 1.—3. Klasse
6 tannene Stämme 1.—3. „
6 Tannenabschnitte 1.—3. Kl.
3 Erlen 4. Klasse
32 Lose Schlagraum
37 Baustangen 1. und 2. Klasse
40 Hopfenstangen 1.—3. Klasse und
56 Rebstecken.

Zusammenkunft vormittags 1/2 9 Uhr hinter Bleichhelm.

Die Reisschläge werden **mittags 12 Uhr** auf dem Hofe versteigert.

Der Gemeinderat:
Schmidt.

Nur in SANAS noch Backe, brat' u. koch'!
In schwarzer Farbe nur bei 961
Conrad Lutz, Emmendingen.

Petroleum!

Wenn Sie Wert auf eine **gute Beleuchtung** legen, so fordern Sie stets das

rein amer kanische Petroleum

der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft, welches in nachverzeichneten Geschäften zu haben ist. Nicht zu verwechseln mit dem von anderer Seite angebotenen billigeren Petroleum ohne Bezeichnung des Herkunftslandes.

Aug. Heckel: zugl. en gros Niederlage für Faßware.

Otto Bär	**G. Jenne**
Karl Blum	**M. Kern**
Blum-Jenß	**W. Kraft**
Prosp. Bühler	**M. Peter Ww.**
G. Burckhart	**Wilh. Sautter**
A. Cavalli	**F. Schindler**
H. Glünzburger	**Karl Schmidt**
M. Haller	**E. Schwarz**
Karl Herr	**A. Siefert**
Aug. Hoefflin	**L. Veit.**

Für unsere renommierten, gut eingeführten 967

Reb- u. Baumspritzen, Obstmühlen u. Obstpressen

suchen wir für dortige Bezirke den Alleinverkauf unter günstigen Bedingungen zu vergeben, ev. rührige Vertreter gegen Provision und Reklamezuschuß zu engagieren.

Gefl Angebote direkt erbeten an **Gießerei und Maschinenfabrik Friedrich Wiersch Nachf., Ueberlingen a. Bodensee.**

Grösste Schonung der Wäsche
beim Gebrauch von
Dr. Thompson's SEIFENPULVER
DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
1/2 ℔ Paket **15** Pfg.

Eine 926
Kalbin
38 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
Jul. Wangler
Mimmenhöfe.

Einkommen und Vermögen
für Jedermann. Aufklärende Broschüre gegen 20 Pfg. durch 906
Behold & Co., Konstanz.

Fahnen Reinecke, Hannover.
Fr. 1886a. Vereinsbedarfsartikel.

Autogene Schweissung

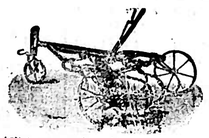
Ein Vorteil für Jeden der es weiss!

dass alle gebrochenen Gegenstände aus Eisen, Stahl, Gusseisen, Kupfer, Messing und Aluminium sauber, solid und billig repariert werden können. In gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben giebt es kaum Störungen mehr, da Maschinenteile aller Art, Riemenscheiben, Zahnräder, Pumpen, Röhren, ferner Automobilteile wie Motoren, Gehäuse, Rahmen, Hebel u. s. w. sowie Herd- und Ofenteile, Haushaltungsmaschinen u. s. m. unter Garantie für Haltbarkeit geschweisst werden bei 844

Wilhelm Sautter, Emmendingen.

Die rühmlichst bekannten

Ventzki-Cultivatoren



hält in grosser Auswahl auf Lager

Hermann Falk, Emmendingen.

Infolge Waggonbezug bin ich in der Lage, solche äusserst billig abzugeben. 955

Mein Drahtgeflecht 512
wird seiner schönen exacten Beschaffenheit wegen gerne bevorzugt. Auch im Preise kann ich infolge der **eigenen Fabrikation** Vorteile bieten.
Conrad Lutz, Emmendingen.

Billig! Billig!
Kaufen Sie bei
Ohlhausen, Freiburg, Weberstr. 3 u. 11.
Neue und gebrauchte Sachen aller Art **Anzüge, Ueberzieher-Hosen** in jeder Preislage. **Arbeitskleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Militärkleider, Pulvermantelmäntel, Sportsanzüge, Rahmschirmen, Fahrräder, Möbel.** 9076

Diese Woche!
Ziehung garant. 4. März
Bad. Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
Gesamtgew. bar Geld
44 000 M
Hauptgew.
20 000 M
27 Gewinne
11 000 M
2900 Gewinne
13 000 M
Lose à 1 M 11 L. 10 M 3 Port. u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lott.-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107.
Generalagent: A. Schaub & Co., Strassburg i. E., Langestr. 107.

Freibank
Emmendingen.
Dienstag früh von 8 Uhr an wird auf der Freibank schönes, fettes
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfd zu 55 Pfg. 927
Der Gebührenverfügung.

Für Futterzwecke empfehle
Ia. Bruchreis und Futtergerste.
Otto Bär,
Emmendingen
Ecke Elz- und Karl-Friedrichstraße.

Persil
wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbsttätige
Waschmittel
in millionenfacher Verbreitung.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Wer unreinigt Blut hat
Stuhlverhopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang i. d. Kopf, Kopfschmerzen, trinke **Dr. Bufleths echter Frangulatee.** Ein unübertreffendes Hausmittel. à P. 50 Pfg.
W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Eine Wohnung
mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Mundingerstraße 27b.,
Emmendingen.

Verloren
in der Karl Friedrichstraße ein blauer Samtgürtel. Gegen Trinkgeld abzugeben in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine 3jährige 965
Rappstute
trächtig, prima im Zug, zu verkaufen oder gegen ein anderes Pferd zu verkauschen.
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Union-Brikets
Reinlichster Hausbrand
Billiger als Steinkohle
Verkauf in den Kohlenhandlungen

Bürger- u. Gewerbeverein
Emmendingen.
Am Mittwoch, den 1. März, abends präzis 1/2 9 Uhr, in der Aula des Schulgebäudes 966
IV. Vortrag
des Herrn Realschuldirektor Foß über „Röntgenlicht und Teslaströme".

Colosseum
Freiburg i. Breisgau.
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.
Vom 1. bis inclus. 15. März allerneuestes Programm. **6 Rastelbinder,** Kunstfechterinnen **Hans Elliot,** Komiker, wer da herzlich lachen will, der komme. **5 Dalloffs,** die brillanten Schleuderbrett-Akrobaten. **Mlle. Bellevorte** mit ihren wunderbar dress. Bären. **Felix Brunner,** bester Kunstradfahrer der Welt. **Drei Schwestern Weis,** Zigeunerinnen m. ungar. Tänzen. **Matr. Langwoord,** Kunstschlittschuh Läufer. **Lichtspiele!** Ferner **Kinemacolor,** Alleinaufführungsrecht für Freiburg.
Kassa 7 1/2, Auf. 8 Uhr. Vorvork Nober, Kaiserstr. 44.

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der
Lilienmilch-Cream-Dada
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Jos. Fuchs, W. Reichelt hier; in Herbolzheim: Oskar Guth.

100 000 Schindeln
hat zu verkaufen 960
Math. Kaltenbach in Sexau
Lörch.

Verloren
in der Karl Friedrichstraße ein Paar braune **Damenhandschuhe.** Gefl. abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen
wegen Platzmangel eine Bettstatt mit Rost und Matratzen, fast neu.
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Kranke
finden Hilfe und Rat durch **Heilmagnetismus, Naturheilverfahren** und **Elektrizität** bei 633
Fr. Schlotterbeck
Freiburg i. B., Predigerstr. 5.

Existenz
bietet sich jungen strebsamen Leuten durch gründliche Ausbildung im Massage- und Badefach, im Massage-Institut von
A. Hauke, Freiburg i. Br.,
Kaiserstraße 156.
Aerztl. Zeugnis. Honorar mäßig.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Nicht heute Abend, sondern **morgen Donnerstag, d. 2. März d. J.,** abends 1/2 9 Uhr findet
Probe
statt. Besondere Veranlassung dazu erfordert vollzähliges Erscheinen. Ein Exemplar wird außerdem die Runde machen.

Ein bereits noch neues 959
Haus
mit 6 Zimmer, 2 Küchen, Speicher und schöner Garten ist sofort zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen aus freier Hand ein zweistöckiges 935
Wohnhaus
mit Laden, Werkstätte, Maschinenhaus und Garten mit oder ohne Holzbearbeitungsmaschinen und Elektromotor, für einen Glaser, Schlosser oder dergleichen besonders geeignet.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Schön möbliertes 974
Zimmer
ist zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Billig zu verkaufen:
eine sehr wenig gebrauchte 963
Futterschneidmaschine.
Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:
ein Quantum Eschen und Eichen, für Wagner geeignet, sowie eine ältere
Kuh, für Metzger geeignet. 816
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zwei großträchtige 935
Erstlings-Mutterschweine
hat zu verkaufen
Matthias Kern, Mußbach (Eck.)

Ca. 15—20 Ztr. guteingebrachtes
Wiesen-Heu
ist zu verkaufen. 930
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Maurersteine
werden billigst abgegeben, sowie alle Arten 904
Hausteine
angefertigt, an Maurersteinen großen Vorrat. **Gottfried Elsmann**
Steinhauermeister.
Steinbruch Sägbach bei Reichenbach.

Ein älterer 962
Kundenmüller
welcher auch im Mühlefahren bewandert ist und die Kundenmüllerei tüchtig versteht, sucht als alleiniger in kleinere Mühle Stelle. Derselbe steht mehr auf gute Behandlung und Familienanschluß als auf hohen Lohn. Eintritt in 8 Tagen oder nach Uebereinkunft. Offerte unt. Ziffer Z. A. 100, postlag. Offenburg (in Baden).

Gesucht wird auf sofort ein jüngerer 972
Fuhrknecht
Herrenmühle, Eichstetten.

Nebenverdienst durch eine Fabrikation im Hause, ohne jede Anlage.
Offerte an **Postlagerkarte 57 Cassel 15.** 969

Verdienstmöglichkeit bis
300 Mk. monatl.
Der Alleinvertrieb eines gef. gesch. Artikels ist f. Emmendingen u. jed. andere Stadt zu vergeben. Geschäftsraum ob. Branchekenntnisse nicht nötig. Vertrieb spielend leicht, daher für 968
Leute jeden Standes
(auch Damen) passend. Für Warenlager unbedingt 150 Mk. bar erforderlich.
R. Heid, Rixdorf, Emserstr.

Geld-Darlehen
auf Schuldschein, Wechsel usw. rasch u. diskret zu haben **Kredit-Bureau „Reform" Straßburg i. E.,** Meisenz. 28 I. Rücky. 801

Strickwolle
in grau und schwarz, das Pfund zu Mk. 1.80. Muster werden franko zugesandt.
L. Martz, Erwinstr. 87
Freiburg i. Br.
Bestellungen Sie mit Postkarte **Muster.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 9 Freiburg Nr. 1909.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Gratis-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— bzw. Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 51 **II. Blatt** (Evang.: Aschermittw.) **Emmendingen, Mittwoch, 1. März 1911** (Kath.: Aschermittw.) **46. Jahrgang**

Die Einwohnerzahl im Deutschen Reich.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 zeigen, wie mächtig sich das Reich seit seiner Gründung entwickelt hat. Im Jahre 1871 wurden nur 41156791 Bewohner Deutschlands gezählt; seither hat sich ihre Zahl, wie aus unserer Tabelle zu ersehen ist, um die Hälfte vermehrt. Die Bevölkerungszunahme war in den letzten Jahren eine stetige. Bei der vorletzten Volkszählung am 1. Dezember 1905 gab es nur 60641489 Einwohner. Von den rund fünf Millionen Bewohnern, die Deutschland seit jenem Jahre neu gewonnen hat, entfallen rund drei Millionen auf das Königreich Preußen. Sehr auffällig ist die Bevölkerungszunahme des Staates Hamburg, der in den letzten fünf Jahren seine Einwohnerzahl von 874878 auf 1015707 erhöht hat. Hessen, das etwa ebenso viele Einwohner zählt wie Hamburg, hat in der gleichen Zeit nur 70000 neue Bürger erhalten. In einigen kleineren Staaten ist der Zuwachs so gering, daß man fast von einer Stagnation sprechen kann. So hat sich in Mecklenburg-Strelitz die Volkszahl seit fünf Jahren nur um 8000, in Waldeck nur um 1500 Einwohner erhöht. Im allgemeinen bevölkern sich eben die Bundesstaaten, die große Städte enthalten, in viel rascherem Tempo als die anderen.

Von der Gesamtbevölkerung entfallen auf:

Preußen	40 156 791	Schw.-Rudolst.	100 712		
Bayern	6 876 497	Sachsen-Weim.	417 166	„ Sondersh.	89 984
Sachsen	4 802 485	Meckl.-Strel.	106 347	Waldeck	61 723
Württemberg	2 435 611	Oldenburg	482 430	Reuss ä. L.	72 616
Baden	2 141 832	Braunschw.	494 387	„ j. L.	152 765
Hessen	1 282 219	Sachs.-Mein.	278 792	Schaumbg.-L.	46 630
Hamburg	1 015 707	„ Altenbg.	216 313	Lippe	150 749
Elsass-Lothr.	1 871 702	„ Koh.-Gotha	257 208	Lübeck	116 533
Meckl.-Schwerin	639 879	Anhalt	331 047	Bremen	298 736

Die Haftpflichtversicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer.

Das „Landw. Wochenbl." schreibt unter dieser Ueberschrift: Die auf gemeinnütziger Grundlage errichtete Haftpflichtversicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer ist am 1. Januar d. J. in Tätigkeit getreten. Ihr Zweck ist: den badischen Landwirten einen ihren Verhältnissen entsprechenden Schutz gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht zu bieten. Mitglied der Anstalt kann jede in Baden angesessene Person werden, die Besitzer, bezw. Pächter oder Nutznießer eines land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstückes innerhalb des Großherzogtums ist und Beiträge zur Landwirtschaftskammer oder zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu entrichten verpflichtet ist. Außerdem können landwirtschaftliche Vereine, Verbände und Genossenschaften für ihre Mitglieder Gesamtversicherungen (Kollektivversicherungen) eingehen. Ferner können Gemeinden, Vereine, Verbände und Körperschaften, insoweit sie land- und forstwirtschaftliche Zwecke verfolgen, mit ihren Einrichtungen und Geschäftsstellen, Mitglieder der Anstalt werden. Die Versicherung erstreckt sich im satzungsgemäßen Umfange nicht nur auf sämtliche Haftpflichtfälle des Versicherten selbst und seines Betriebes, sondern auch auf alle Entschädigungen, welche den Familienangehörigen des Versicherungsnehmers und den in seinem Haushalt wohnenden oder beschäftigten Personen (z. B. Verwandte, Dienstboten u. dgl.) zur Last fallen. Die Entschädigungen werden in voller Höhe ausbezahlt. Dabei ist die Höchstleistung der Anstalt bei Sachschaden auf 25 000 Mark, bei Personenschaden auf 60 000 Mark, zusammen also auf 85 000 Mark für sämtliche in einem Jahr entstehende Haftpflichtansprüche eines Versicherten festgesetzt, wodurch den Verhältnissen der Landwirte in mehr wie ausreichender Weise Rechnung getragen worden ist. Im Gegensatz hierzu sind die Beiträge sehr niedrig bemessen. Sie betragen neben einem kleinen Eintrittsgeld bei einer fünf- und mehrjährigen Versicherungsdauer für Betriebe bis zu 10 Hektar 2 Mk., von 11 bis 20 Hektar 3 Mk., von 21 bis 30 Hektar 4 Mk., von 31 bis 50 Hektar 6 Mk., von 51 bis 100 Hektar 12 Mk. Für je weitere angefangene 100 Hektar wird ein Zuschlag von 5 Mk. erhoben. Bei Versicherungen von weniger als 5jähriger Dauer wird der Jahresbeitrag um 20 Prozent erhöht. Von Waldungen, Oedland und Wiesen werden je 3 Hektar nur für 1 Hektar gerechnet.

In diesen Beiträgen ist die Versicherung der Hofhunde, der Fahrräder, die im landwirtschaftlichen Betriebe Verwendung finden, und der kleinen landwirtschaftlichen Nebenbetriebe ohne weiteres mit aufgenommen.

Außerdem können aber auch noch kleine Kaufläden, kleine Gewerbe, Gastwirtschaften, Lohnfuhrwerkereien, Automobile usw. gegen Bezahlung einer entsprechenden Zusatzprämie in die Versicherung eingeschlossen werden.

Die Verwaltung der Anstalt wird von dem Vorstand der Landwirtschaftskammer unter Mitwirkung der Versicherten selbst, und der landwirtschaftlichen Organisationen, das ist der badische landwirtschaftliche Verein, der badische Bauernverein, der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und der Verband der ländlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden, durch die Beamten der Landwirtschaftskammer geführt. An Verwaltungskosten werden jedoch der Landwirtschaftskammer von der Anstalt nur die baren Auslagen erstattet, die verhältnismäßig niedrig sind.

Irgend welchen Gewinn aus dem Unternehmen herauszuziehen, ist von seiten der Landwirtschaftskammer nicht beabsichtigt. Vielmehr sollen alle Ueberschüsse im Interesse der Versicherten selbst, denen, wie schon bemerkt, ein weitgehender Einfluß auf die Geschäftsführung eingeräumt worden ist, wieder verwendet werden.

Ferner ist hier noch besonders hervorzuheben, daß die Landwirtschaftskammer einen Gründungsfonds in der Höhe von 25 000 Mark der Haftpflichtversicherung zur Verfügung gestellt hat; desgleichen einen nicht unbeträchtlichen jährlichen Verwaltungszuschuß. Da außerdem noch mit einer großen Leistungsfähigen Gesellschaft ein Rückversicherungsvertrag abgeschlossen worden ist, wonach dieselbe alle Schäden von 5000 Mk. bis zu 85 000 Mk. in Deckung übernimmt, so ist im Interesse der Sicherheit des Unternehmens von seiten der Landwirtschaftskam-

Liebeswirrung.

Roman von Pierre Maël.
Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

58) (Nachdruck verboten.)

Tränen stürzten über Yahnes Wangen und sie schlug die Hände vor das Gesicht und fing an zu schluchzen. Und der Anblick ihres Schmerzes war so grausam, so herzzerreißend, daß alle sie auf der Stelle beschwichtigen wollten. Man bemühte sich um sie, man versuchte, der Auffassung Geltung zu verschaffen, der sie sich zuerst zugeneigt hatte. Man stellte sich, als glaube man, daß der verwundete Offizier gar nicht Herr von Quelern sei. Unglücklicherweise fehlte es diesen Deutungen an überzeugender Kraft, und Yahne war im Gegenteil vollständig von der einzig möglichen Deutung überzeugt.

Immer liebevoll, nahm Armelle sie am Arm und führte sie fort.

„Höre", sagte sie, „Du mußt nicht vorzeitig erschrecken. Der Onkel wird noch heute in der Marine-Präfektur sprechen, wo man ihm genaue Auskunft erteilen wird. Also mache Dir keinen Kummer, bevor Du Gewißheit hast".

„Ja", rief Yahne in fieberhafter Aufregung, „der Vater wird auf die Präfektur gehen".

Und dann eilte sie zu Herrn von La Fougeraye, dessen gewöhnliche Kälte diesem Ausbruch ehrlichen Schmerzes nicht stand gehalten hatte, sie hing sich an seinen Hals und fing an, ihn zu duzen, wie zu der Zeit, wo sie noch ein kleines Mädchen war.

„Ich werde mit Dir gehen, Papa. Du wirst mich mitnehmen, nicht wahr?"

Er gab seine Einwilligung, drückte einen Kuß auf die Stirn seiner Tochter und versuchte gleichzeitig, ihr vernünftig zuzureden.

„Und dann . . . weißt Du, selbst wenn er es wäre, müßtest Du noch nicht verzweifeln . . . Es sind schon viele Seelente verwundet worden und sie haben sich wieder erholt. Wahrscheinlich wird man uns Deinen Mann schicken. Wir werden ihn gut pflegen und wir werden ihn wieder gesund machen. Du wirst sehen!"

Es gelang ihm, das alles ganz ruhig zu sagen, mit dem Ausdruck eines Mannes, der sich beruhigt hat. Yahne wurde dadurch ein wenig beschwichtigt. Sie folgte Armelle, und als die beiden Cousinen allein waren, konnte Frau von Quelern endlich ihrem Kummer freien Lauf lassen.

„Ach", sagte sie weinend, auf die Schulter des jungen Mädchens gestützt, wie Gott mich straft, Armelle. Denn ich lehne mich nicht auf; ich sehe es ein — die Strafe, die er mir auferlegt, ist gerecht. Ich habe zu schwer gefehlt, als daß es mir verziehen werden könne. Ich habe keine Verzeihung erlangt".

Und so klagte sie noch lange schluchzend weiter und Fräulein von La Fougeraye bemühte sich ihrerseits, ihr Mut zuzusprechen.

Doch ach, was konnte sie sagen? Sie wußte nicht mehr als Yahne. Wie jene, war auch sie auf Vermutungen angewiesen, soweit es sich um das Unglück handelte, von dem ihre Zeitung sie unterrichtet hatte. Sie konnte nur tröstende Worte spenden und sie wußte besser als irgend jemand, daß es Schmerzen gibt, die keinen Trost verlangen, für die es keinen Trost gibt.

Sie kannte die Geschichte von Yahnes Verirrung nur allzu gut, da sie derselben zuerst zum Opfer gefallen war. Aber da sie seit langem derzeihen hatte, kam es dem sanften, großzügigen Geschöpf nicht in den Sinn, daß Gott strenger verfahren könne als sie. Fromm, wie sie war, huldigte sie einer aufgeklärten Religion der Milde und darum vermochte sie nicht an einen lang anhaltenden Groll zu glauben.

Und dann war diese Verirrung, die freilich sehr schwer werden konnte, im Grunde genommen recht geringfügig gewesen. Yahne hatte aufrichtig bereut und die Heilung ihres Leides war ihr auch gewährt worden.

Alle diese Gedanken traten als warme Trostworte über Armelles Lippen, aber leider waren es nur nichtssagende Worte. Aber unter solchen Umständen sind die banalsten Worte immer noch eine Hoffnung. Es fehlt ihnen an Zuverlässigkeit, und darum lassen sie nicht so schwer auf der Wunde. Die Trostworte sind gewissermaßen Kataplasmen, die man auf die moralischen Wunden legt, nicht als Heilmittel, sondern als Linderungsmittel.

So gelang es Armelle die heftige Krise zu beschwichtigen. Nach und nach weinte Yahne weniger und klammerte sich an eine unbestimmte Hoffnung. Man gewann diesen Aufschub vor dem Dejeuner, nach welchem die junge Frau, wie man es bestimmt hatte, ihren Vater auf die Marine-Präfektur begleiten sollte.

Herr von La Fougeraye war zu bekannt in Lorient und besonders unter den Marineoffizieren, als daß man ihn lange warten ließ.

Er brauchte nur seine Karte abzugeben, und sofort wurde er vorgelassen. In Abwesenheit des Admirals empfing ihn ein Generaladjutant und erkundigte sich nach dem Zweck seines Besuches.

Sowie Yahnes Vater denselben auseinandergesetzt hatte, entschuldigte sich der Generaladjutant, daß er dies nicht erraten habe, und beeilte sich, die gewünschte Auskunft selbst aus den Meldungen an das Ministerium zu beschaffen.

Diese Auskunft war keineswegs beruhigend.

In der Tat war es Romain von Quelern, der durch eine „Schußwunde" — so hieß es in der Depesche des Ministeriums, verwundet worden war. Sie ging nicht in nähere Details über die Art dieser Verwundung ein; aber eine Notiz ließ annehmen, daß die Verwundung eine schwere sei, denn sie machte die Mitteilung davon, daß der Offizier auf ein Paketboot, das von der Insel Bourbon kam, eingeschifft werden mußte, da es dringend notwendig gewesen wäre, ihn nach Frankreich zurückzubringen.

Man mußte den Bericht des Kommandanten der „Seemöve" abwarten, um zu wissen, woran man sich zu halten habe. Außerdem mutmaßte man; daß der Verwundete gleichzeitig mit dem betreffenden Rapport in Frankreich eintreffen würde.

Herr von La Fougeraye kam mit gesenktem Haupt und einer ernsten Sorgenfalte auf der Stirn zurück. Auf dem ganzen Wege mußte er die Fragen beantworten, mit deren Yahne ihn bestürmte, und auf die er nur so ungefähr antworten konnte, da er bestrebt war, seiner Tochter die Sorgen nach Möglichkeit auszureden. (Fortsetzung folgt.)

mer alles getan, was billigerweise von ihr gefordert werden kann.

Bei dieser Gelegenheit verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß von seiten der Landwirte jetzt schon großes Interesse dem neuen Unternehmen entgegengebracht wird, was z. B. auch aus den täglich zahlreich einlaufenden Anmeldungen hervorgeht. Das ist ganz natürlich. Denn einer von der gesetzlichen Vertretung der badischen Landwirtschaft, der badischen Landwirtschaftskammer, ins Leben gerufenen Versicherungseinrichtung, oder mit anderen Worten, einer von den Landwirten selbst in ihrem ureigensten Interesse errichteten und von ihnen selbst verwalteten Haftpflichtversicherungsanstalt wird aus diesen Kreisen ein ganz anderes Zutrauen entgegengebracht als irgend einer nur zu Erwerbszwecken betriebenen Privatgesellschaft. Es ist deshalb nur lebhaft zu bedauern, daß nicht alle badischen Landwirte ohne Ausnahme jetzt schon der Haftpflichtversicherungsanstalt der badischen Landwirtschaftskammer beitreten können, da sie teilweise zurzeit vertraglich noch bei privaten Versicherungsgesellschaften gebunden sind. Diesen Leuten kann daher nicht dringend genug anempfohlen werden, genau ihre Police anzusehen und diese dann entweder jetzt schon, oder spätestens drei Monate vor Ablauf bei der Direktion der betreffenden Privatgesellschaft — nicht beim Agenten — durch eingeschriebenen Brief zu kündigen und gleichzeitig eine neue Versicherung bei der Landwirtschaftskammer anzumelden. Hier sei übrigens noch besonders darauf hingewiesen, daß seit dem 1. Januar 1910 die Versicherungen stillschweigend nicht mehr auf 5, oder gar 10 Jahre verlängert werden können, wie das früher der Fall gewesen und heute noch in alten Policen zu lesen ist. Die Verlängerung tritt bisjetzt stillschweigend nur noch auf 1 Jahr ein, so daß, wenn in einem Jahr der Kündigungstermin verpaßt worden ist, das spätestens im folgenden Jahre wieder gut gemacht werden und der Betreffende dann ungehindert der Haftpflichtversicherungsanstalt der badischen Landwirtschaftskammer beitreten kann. Denn nur durch den Eintritt recht zahlreicher, womöglich aller badischen Landwirte, Einzeln, oder verbands-, bezw. vereinsweise, ist es möglich, aus dem Unternehmen das zu machen, was es eigentlich sein will und sein soll: nämlich eine Wohlfahrtseinrichtung für unsere gesamte badische Landwirtschaft.

Dr. Schneider.

Wohnen und Leben.

Gute und zweckmäßige Wohn- und Schlafräume steigern zweifellos die Lebenskraft und -freudigkeit. Aus dieser Erkenntnis entwächst für Mann und Frau in gleicher Weise die erfreuliche Aufgabe und ernste Pflicht, sowohl im Hinblick auf das eigene Wohl, wie auf das des Gesamtvolkes die Kultur der Wohnung zu pflegen und — jeder nach Maßgabe seiner Verhältnisse — an den Errungenschaften der neuen deutschen Innenkunst teilzunehmen! — Die Kunst, gute Räume zu schaffen, von gesunden und schönen Proportionen, die Kunst der Einrichtung, der Erzielung jener wohnlichen Gesamtstimmung, die für das Wohlbefinden des Bewohners von größter Wichtigkeit ist, das ist es, wozu die von Hofrat Alexander Koch-Darmstadt herausgegebene „Innen-Dekoration" seit nun mehr als 21 Jahren in Wort und Bild Anleitung gibt, was ihr die bevorzugte Stellung der führenden deutschen Kunstzeitschrift auf dem ihr umfaßten Gebiet gewahrt hat. Die „Innen-Dekoration" erblickt als Ziel eine deutsche Wohnkultur, die vor jeder Kritik, auch der des Auslandes besteht, eine Wohnkultur, die auch allen sozialen Schichten in gleicher Weise zugute kommt, die sowohl die großzügige Innenkunst, den Repräsentationsstil pflegt, wie dem Wohlhabenden, dem Mittel- und Bürgerstand Haus und Heim im Sinne des neuen künstlerischen Geistes gestaltet. Die Ausstattung von Schlössern, Herrenhäusern, Landhausbauten, Hotels findet in gleicher Weise Würdigung wie die Einrichtung von Mietwohnung, Kleinwohnhaus und Arbeiterwohnung. Des weiteren wird die Ausbildung des guten Einzelmöbels gefördert, endlich auf zweckmäßige und schöne Gebrauchs- und Einrichtungsgegenstände und auf charakteristische Erzeugnisse der schmückenden Kunst und des Kunstgewerbes hingewiesen, die dazu beitragen, unseren Wohnräumen die Atmosphäre der heiteren Anmut zu verleihen. Denn Freudigkeit, das zur Geltung-kommen-lassen des veredelnden, erfreuenden Elementes echt künstlerischer Intensität, das tut uns dringend not in der Anlage und Ausstattung unserer Wohnräume. Die Erkenntnis, daß heutzutage auch mit geringen Mitteln jedermann gut, schön und zweckmäßig sein Heim einzurichten vermag, mag ein Ansporn sein für die weitesten Kreise zur Teilnahme an dieser wichtigen und schönen Lebensaufgabe!

Das Januarheft 1911 der „Innen-Dekoration" mit 100 vollendeten Abbildungen, farbigen und Spezialdrucken von Wohnräumen und Landhaus-Schöpfungen führender Künstler gibt ein anschauliches Bild von dem erzieherischen Wert dieser vornehmen Kunstzeitschrift. Ganz neuartige Raumschöpfungen im Hotel Continental-München und wunderbar intime Landhauseinrichtungen von Arch. Ivo A. Campbell-München werden vorgeführt, ein Jagdschloß, eine Villa und andere Raumschöpfungen von Emanuel von Seidl, dekorative Malereien, eine Anzahl preisgekrönter gedeckter bürgerlicher Familientische, dazu außerordentlich lesenswerte Textbeiträge. Preis des Heftes Mk. 2.50. Miniaturhefte sind gratis zu beziehen.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 25. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkte waren zum Verkaufe ausgestellt: 19 Schweine, 253 Läufer und 360 Ferkel, wovon 11 Schweine zu 46 Mk., 220 Läufer zu 13—25 Mk. und 303 Ferkel zu 7—13 Mk. per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war flau.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

G. Henneberg, Zürich
Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art.
Schon verzeitt! — Verlangen Sie Muster!

Oskar Blenkner, Emmendingen
Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren-Handlung

Simon Veit, Cementwaren,
Telephon Nr. 21 **Emmendingen** en gros, en détail
Cementröhren, Schüttsteine in Terrazzo und Steinimitation
Schweinströge, Brunnentröge, Stellfallen, Schleusen.
Garantiert in Ware. Billige Preise.

Otto Daegele
Dentist
Oberrotweil a. K.
empfiehlt sich den Leuten von hier und auswärts in **sämtlichen Zahnextraktionen**, auf Wunsch des Patienten chloroformiert durch einen approbierten Arzt nebst **Plombieren** in Gold, Platin, Silber, Kupferamalgam, Porzellan und Astral.
Anfertigen von künstlichen Gebissen in Kautschuck u. Metall.
Behandlung von Mitgliedern der Bezirkskrankenkasse und andern Kassen. Auf jede technische Arbeit wird 1 Jahr Garantie geleistet.
Erstes u. besteingerichtetes Atelier am Platze.

Kohlenfaden-Glühlampen
Osramlampen, Tantallampen
für alle gangbaren Spannungen.
Leitungsdrähte, Ausschalter, Fassungen, Sicherungen aller Systeme, sonstige
- - - - - Ersatzteile - - - - -
liefern ab hiesigem Lager preiswürdig
Stotz & Cie.,
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.,
4988 **Zweigniederlassung**
Freiburg i. Br. Kaiserstr. Nr. 149.
Wiederverkäufer und Grosskonsumenten erhalten entsprechenden Rabatt.

Der Skatabend
war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. 77
Drogerie v. **Emmendingen**
Hugo Kromer

Windenreute.
Kleine **Wohnung**, 2 Zimmer, 1 Küche, Keller, Bodenraum, Holzremise, Garten, per sofort oder auf 1. März zu vermieten. 833
Näheres bei **Martin Merkel.**

Damen finden streng diskr. liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist.
Witwe **L. Baer, Nancy** (Frankreich), **36 Rue Pasteur.** 541

Eine großträchtige
Kalbin
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Wilh. Boos, b. Pfarrhof
Bahlingen. 929

Dr. Gentner's Schuhfett „Franolin"
macht das Leder unbedingt wasserdicht, dauerhaft weich und elastisch.
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kaufen Sie direkt
Kakao Marke pro Pfd. M. 1.40 / „ H „ „ „ 1.20 / „ E „ „ „ 1.00 / „ B „ „ „ -.84 } entfällt zu rein netto Verf. ab 7 Pfd.
Kaffee Moccа roh per Pfd. M. 1.18 (Wertbel. Mischung) / Mocca geröstet „ „ „ 1.36
Als ganz besonders fein und billig empfehle ich meine
Kaffeemischung
E per Pfd. M. -.76 / A „ „ „ -.88 / D „ „ „ -.97 } Versand ab 9 Pfund. { Gr. Ersparnis, 2/3 d. sonstigen gewohnt. Quantums genügen.
Mischung aus feinen Kaffeesorten und feinstem Kaffeegewürz, gemahlen ohne jeden weiteren Zusatz, fertig zum Aufguß.
Pflanzenbutter-
Margarine Marke E per Pfd. M. 0.68 / „ „ M „ „ „ 0.73 } Versand ab 9 Pfd.
Delikatessbutter-
Margarine Marke J per Pfd. M. 0.66 / „ „ L „ „ „ 0.61 } Versand ab 9 Pfd.
Diese Margarinesorten ersetzen Molkereibutter vollkommen, sodaß selbst Feinschmecker keinen Unterschied finden können und sind zweifellos
Die Butter der Zukunft
Suchen Sie sich eine der vorstehenden Sorten aus und bestellen Sie sofort. Sie erhalten die Ware stets frisch. Ein großer Vorteil wird Ihnen hierdurch schon geboten. Ein weiterer Vorteil ist die Verpackung in 1 Pfund-Paketen, wodurch Sie in der Lage sind, die Sendung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, wenn Ihnen 9 Pfund allein zu viel sind. 837
Lieferung franko überall hin
gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Voreinsendung können 30 Pfennig für Nachnahmegebühr u. s. w. abgezogen werden.
Keinen Pfennig sollen Sie zahlen!
wenn Ihnen die Qualität meiner Waren nicht gefällt. Senden Sie dann dieselbe auf meine Kosten zurück, selbst wenn Sie einen Teil zur Prüfung verbrauchen, zahle ich Ihnen den vollen Betrag zurück. Nicht nur durch große Reklame, sondern durch die feine Qualität haben meine Waren in den feinsten Gesellschaftskreisen dauernden Eingang gefunden.
E. Dammholz, Hamburg 8.

100 Zimmer-Einrichtungen
enthält mein Katalog:
W. Axmann, Freiburg i/B.
Zusendung erfolgt auf Wunsch.

Ia. naturreine, weisse **Tischweine**
von 65 Pfg. per Liter.
Ia. **Rotweine**
von 80 Pfg. per Liter. 922
Ia. selbstgekelterte **Apfelweine**
von Mk. 20 per Hektoliter hat abzugeben
Th. Rehm, Weinhandlung, Emmendingen.
Fässer leihweise. — Proben gratis.

Saman Tee viel billiger als Kaffee

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Emmendingen
(Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Bezugspreis: Vierteljährl. Mk. 1,—. Erscheint jeden Mittwoch. — Schluß der Inseratenannahme Dienstags 4 Uhr.
Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter (Kreisamtes Nachrichten) Emmendingen.

Nr. 9. 1. März 1911.

Tagesordnung

zur Bezirksratssitzung am Mittwoch, den 8. März 1911, vormittags halb 9 Uhr.

I. Oeffentliche Sitzung.

Verwaltungssachen.

1. Gesuch des Karl Zipfe vom Endingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Salmen" in Endingen.
2. Gesuch des Johann Georg Scheer in Malterdingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zur „Krone" in Malterdingen.
3. Gesuch des Metzgers Karl Sänger von Wandingen um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brennwirtschaft zum „Hirschen" in Sexau.
4. Erhöhung der Beiträge zur Gemeindekrankenversicherung Buchingen.
5. Aenderung der Statuten der Betriebskrankenkasse der Firma Georg Strohm in Denzlingen.
6. Gesuch der Babette Dornfeld in Emmendingen um Erlaubnis zur Stellenvermittlung.
7. Einführung des Balkon-Badeschiffes in der Stadtgemeinde Kenzingen.
8. Gesuch des Christian Scheer in Freiburg um Befriedigung der Realgastwirtschaftsgerechtigkeit zum „Strauß" in Freiburg-Waldsepp.

II. Geheime Sitzung.

9. Enmerung vom Schätzungsratsmitgliedern in den Gemeinden Bötzingen und Kollmarsreute.
10. Kriegsleistungen.
11. Beschlußfassung der Wirtschaftsräumlichkeiten.
12. Festsetzung des Pachtzinses für die in Pachtung der Lehrer befindlichen Schulgärten.
13. Abhör der Friedhofkapellenrechnung Riegel für 1909, sowie der Gemeinderechnungen von Nimburg und Windenreute vom Jahre 1909.

Emmendingen, den 28. Februar 1911.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.

No 5918. Die Carnegie-Stiftung für Lebensretter betr.

Andrew Carnegie hat für Deutschland ein Kapital von einundvierteil Millionen Dollar zur Begründung einer Stiftung für dürftige und bedürftige Lebensretter übermittelt. Die Stiftung ist unter dem Namen „Carnegie-Stiftung für Lebensretter" errichtet worden. Seine Majestät der Kaiser haben genehmigt, das Protektorat über die Stiftung zu übernehmen.

Indem wir nachstehend die Satzungen der Stiftung erlassen, bringen wir, soweit sie für die Allgemeinheit von Interesse sind, zur Kenntnis, daß Anträge auf Gewährung von Beihilfen an Lebensretter oder deren Hinterbliebenen auch von uns aus bei dem Kuratorium der Stiftung in Berlin, Wilhelmstraße 64 gestellt werden können.

Emmendingen, den 24. Februar 1911.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Satzung der Carnegie-Stiftung für Lebensretter.

§ 1.

Mit dem von The Honourable Andrew Carnegie zur Verfügung gestellten Kapital von 1¼ Millionen Dollar wird unter dem Namen

„Carnegie-Stiftung für Lebensretter"

eine Stiftung errichtet, über welche Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen das Protektorat zu übernehmen die Gnade haben wollen.

§ 2.

Die Stiftung hat die Rechte einer juristischen Person und gilt als milde Stiftung im Sinne der Stempel- und Steuergesetze.

Sie hat ihren Sitz in Berlin und führt ein eigenes Siegel.

§ 3.

Der Zweck der Stiftung ist die Linderung der finanziellen Notstände, welche sich aus heldenmütigen Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben im Gebiete des Deutschen Reiches und seiner Gewässer ergeben, sei es für die Lebensretter selbst durch deren vorübergehende oder dauernde Erwerbsunfähigkeit, sei es, im Falle des Todes derselben, für ihre Hinterbliebenen.

In erster Linie sind dabei diejenigen Unglücksfälle ins Auge gefaßt, welche sich bei Ausübung friedlicher Berufe, z. B. derjenigen der Bergleute, Seeleute, Aerzte, Krankenpfleger, Feuerwehrleute, Eisenbahn- und Polizeibeamte, ereignen.

Unter „Lebensretter" werden auch diejenigen Personen verstanden, deren heldenmütige Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben von Erfolg nicht gekrönt worden sind.

§§ 4 bis 12 etc.

§ 13.

Die von dem Kuratorium zu bewilligenden Beihilfen sind einmalige oder fortlaufende. Letztere sollen

a) für Lebensretter
auf die Dauer ihrer völligen oder teilweisen Erwerbsunfähigkeit,
b) für Hinterbliebene von Lebensrettern
und zwar für Witwen bis zur eventl. Wiederverheiratung und für Kinder bis längstens zur Erreichung eines zur selbständigen Ernährung befähigenden Alters

gewährt werden.

Für bedürftige Kinder können zu ihrer Ergänzung für einen Elternteil, der Kaiser hat bereits auf die Höhe und Dauer der Unterstützung außergewöhnliche Aufwendungen gemacht werden.

Den Hinterbliebenen können gleichgeachtet werden andere

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 52 (Evang.: Luise.) **Emmendingen, Donnerstag, 2. März 1911** (Kath.: Simplicius.) **46. Jahrgang**

Jubiläumsfeier in Italien.

Man hat unserer Zeit wohl nicht ganz mit Unrecht den Vorwurf gemacht, daß sie mit Jubiläumsfeiern etwas zu rasch bei der Hand ist. Jeder durch 25 teilbare Zeitabschnitt im Leben der einzelnen Menschen wie der Völker gilt uns heute als Jubiläum. Mit einer solchen gewaltsamen Jubelfeier hat aber der fünfzigjährige Gedenktag der Gründung des Königreichs Italien nichts gemein. Mit Stolz und Befriedigung kann Italien auf diese 50 Jahre zurückblicken. Aus einer Zerrissenheit, die womöglich die Deutschlands noch übertraf, ist Italien zu einer Macht emporgestiegen, deren Wort im Rate der Völker etwas gilt; und Hand in Hand mit der politischen Entwicklung zur Großmacht ging ein wirtschaftlicher Aufschwung, der Italien wenigstens einen Teil der wirtschaftspolitischen Macht zurückgab, die es im Mittelalter durch seine großen Handelsstädte Genua und Venedig ausübte. Man kann es daher den Italienern nicht verdenken, wenn sie die Wiederkehr der Tage, die ihnen die langersehnte Einigung brachten, mit größtmöglichstem Glanze zu feiern sich anschicken. Aber leider fiel in den Becher der Freude ein Wermutstropfen hinein. In dieser Zeit nationaler Hochgefühle hätten die Italiener gern auch eine möglichst große Zahl hochgestellter Gratulanten aus dem Ausland in ihrer Hauptstadt begrüßt. Aber damit sieht es übel aus. Denn in Rom wohnt nicht nur der König von Italien, sondern auch der Papst, und vor 50 Jahren ist nicht nur das Königreich Italien gegründet worden, sondern zugleich wurde auch der Papst des größten Teils seines Kirchenstaates beraubt, und vor vierzig Jahren, im Jahre 1871, erging das italienische Garantiegesetz, durch das dem Papst für die ewige Stadt Rom eine Rente geboten wurde. Es ist begreiflich, wenn unter diesen Umständen katholische Fürsten der Jubiläumsfeier fernbleiben. Ein Glückwunsch für den König von Italien kommt beinahe einer Beleidigung des Papstes gleich, der noch heute nicht jenes Garantiegesetz, das ihm seiner letzten weltlichen Macht entkleidet, anerkannt hat. Der Papst erklärte das italienische Jubiläumsjahr als Trauerjahr für die Kirche und kündigte an, Fürstenbesuche in diesem Jahre nicht annehmen zu können. So mußten die Italiener einstweilen mit einigen griechisch-orthodoxen Balkanfürsten vorlieb nehmen, für die solche Bedenken nicht in Betracht kämen. Als erster Gast kam der ehrenwerte König Peter von Serbien, der obendrein noch durch verwandtschaftliche Bande mit dem italienischen Königshause verbunden ist. Aber sowohl die serbische Majestät wie auch den Bulgarenzar Ferdinand, der ebenfalls seinen Besuch in Aussicht gestellt hat, kann man nicht recht als voll ansehen. So richtete sich denn ganz naturgemäß das Interesse der Italiener auf den deutschen Kaiser. Als Protestant lag für ihn kein zwingender Grund vor, der Feier fern zu bleiben, und als Bundesgenosse Italiens hatte er sogar allen Anlaß, dem König Viktor Emanuel persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Die unglaublich ungeschickte Art, wie die italienische Presse das Erscheinen des Kaisers gewissermaßen forderte, ja geradezu das Verbleiben Italiens im Dreibund von dem Besuch des Kaisers abhängig zu machen suchte, hat jetzt das Gegenteil von dem bewirkt, was beabsichtigt war. Der Kaiser geht nicht nach Rom. Aber er schickt wenigstens seinen Sohn, den Kronprinzen u. dess. Gemahlin. Der Besuch in Rom wird die letzte Station der Indienreise des jungen Paares sein. Ob die Italiener den Sohn als vollgültigen Ersatz für den Vater ansehen, muß abgewartet werden. Hätte sich der Kaiser selbst in die Reihe der Gratulationslustigen gestellt, so wäre der Dreibund auf Jahre hinaus fester gekittet worden; durch die Entsendung eines Stellvertreters wird eine so starke Wirkung kaum erzielt werden, selbst wenn dieser Stellvertreter der künftige Träger der deutschen Kaiserkrone ist.

Die Ansichten der deutschen Presse über diese Lösung einer interessanten Frage gehen auseinander:

Die „Tägliche Rundschau" sagt: Das ist eine freundliche Lösung der ganzen Frage. Es ist erfreulich, daß dafür eine Form gefunden wurde, die die verbündete Regierung die Tatsächlichkeit unserer und ihrer eigenen Anforderungen nicht entgelten läßt und die es dennoch vermeidet, diesen Anforderungen zu willen zu sein.

Dagegen die „Vossische Zeitung": Im Vatikan wird man diese Nachricht mit schmunzelnder Befriedigung aufnehmen, denn sie bedeutet den Sieg seiner Forderung, daß Rom im Jubeljahr der italienischen Einigung nicht nur von den katholischen, sondern auch von jenen nichtkatholischen Staatsoberhäuptern gemieden werden müsse, die mit dem Vatikan angeneigte Beziehungen unterhalten wollen. In weiten Kreisen des deutschen Volkes, auch bei vielen Katholiken, wird diese Nachricht unerfreuliche Empfindungen auslösen. Wie sie auf die italienischen Patrioten wirken wird, ist leicht vorauszusehen.

Das „Berliner Tageblatt", das den ganzen Brei angerührt hat, indem es durch aufdringliche Interviews italienischer Politiker die Kaiserreise nach Rom zur Streit- und Tagesfrage machte, schreibt: Herr v. Bethmann-Hollweg hat die Lösung gefunden, welche der öffentlichen Meinung in Deutschland und Italien Befriedigung gewähren soll, ohne doch dem Zentrum allzu weh zu tun. Das ist immerhin etwas und wenn ein peinlicher Rest zurückbleibt, so wird die öffentliche Meinung auch den halben Erfolg, den sie errungen, doch mit Genugtuung notieren.

Der Berliner „Börsenkurier" sagt: Man darf annehmen, daß diese diplomatische Lösung der schwierigen Fragen in Italien mit Befriedigung begrüßt werden wird.

Die „Berliner Volkszeitung" sagt dagegen: Der Kaiser reist also nicht. Damit will der verantwortliche Leiter der deutschen auswärtigen Politik, der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, offenbar dem Zentrum zu verstehen geben, daß er die feindlichen Empfindungen des Vatikans gegenüber dem vor 40 Jahren geeinigten italienischen Königshaus schonen will.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" faßt das Ergebnis dieser Preßstimmen also zusammen: Der von uns gestern angekündigte Besuch des deutschen Kronprinzenpaares zum italienischen Nationalfeste in Rom ist in den größeren deutschen Zeitungen durchweg sympathisch aufgenommen worden. Eine Ausnahme machen zunächst nur das Berliner Tageblatt und die Voss. Zeitung, die in rührender Uebereinstimmung wieder einmal an einer Entschließung der Regierung herumnörgeln, allerdings mit folgendem Unterschied: die Voss. Zeitung schreibt die Entschließung über den Kronprinzenbesuch in Rom als Sieg dem Vatikan zu, das Berliner Tageblatt setzt ihn sich selbst aufs Konto. Es wird den beiden Blättern überlassen werden können, die Frage, welches von beiden nun recht hat, unter sich auszufechten.

Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 28. Februar, mittags 1 Uhr.

Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt. Beim Kassenwesen und den Intendanturen bemängelt Abg. Kunert (Soz.) das bisherige System des Offiziers-Ersatzes und durch das Zulagewesen im Heere sei eine regelrechte Vetternwirtschaft großgezogen. Der Adel sei die Hauptsache. Die Gnaden-Zulagen sollten überhaupt gestrichen werden. Redner bespricht die geheimen Fonds und behauptet, verschiedene sächsische Fonds seien ungesetzlich.

Sächsischer Generalmajor von Salza weist die Beschuldigungen gegen die sächsische Militär-Verwaltung als nicht stichhaltig zurück.

Abg. Erzberger (Zentrum): Herr Kunert hat von Betrug, Unterschlagung, Verfassungsbruch, Verletzung des Budgetrechts des Reichstages gesprochen. Nichts ist von dem erwiesen. Er sollte uns mit solchen haltlosen Beschuldigungen verschonen.

Abg. Kunert (Soz.): Bei der Kassen-Verwaltung herrscht jede Willkür.

Abg. Werner (Rfp.) bemängelt die häufige Versetzung der Intendanturbeamten.

Generalleutnant Wachs und Kriegsminister von Heeringen erwidern, daß, soweit Versetzungen erfolgen, es im Interesse des Dienstes oder auf Wunsch der betreffenden Beamten geschehe.

Abg. Roth (w. Vg.) wendet sich gegen die Kommandierung

Liebesarrium.

Roman von Pierre Maël.

Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

69) (Nachdruck verboten.)

Yahne war in der Tat zur selben Zeit wie ihr Vater empfangen worden, aber man hatte sie liebenswürdiger, entgegenkommender empfangen. Jeder hatte sich bemüht, die Wahrheit von ihr abzuschwächen, so daß sie fast ganz beruhigt zurückkehrte, und sich das „Malheur", das man ihr als eine der tausend Schattenseiten in der Marinebahn dargestellt hatte, auf ihre Weise zurechtlegte.

Sie sprach daher mit Armelle über die Angelegenheit in nahezu freudigen Ausdrücken. Wahrscheinlich war Romain verwundet, aber die Wunde konnte nicht gefährlich sein, da die Aerzte sich nicht geweigert hatten, ihn abreisen zu lassen.

So nahm sie dem gerade das Gegenteil von der ursprünglichen Auffassung und von der Wahrheit an. Se hielt sich an die Bekräftigungen der Beamten und der Offiziere, mit denen Herr Fongeraye zu tun gehabt hatte.

Die Waise hütete sich wohl, sie aus ihrem Wahn zu reißen, denn sie sagte sich, um so viel wäre ihr von dem wahren Kummer erspart: Dessen Stunde würde nur zu bald schlagen. Um so besser, wenn man der jungen Frau bis dahin ihre Illusionen lassen konnte.

In den wenigen folgenden Tagen hielt die Illusion Yahnes vor. Sie bewegte tausend poetische Pläne in ihrem Gemüt, wie sie den Heimkehrenden mit Zärtlichkeit und liebreicher Fürsorge überschütten wollte.

Liebte Yahne ihren Gatten? „Ja?" — konnte sie sich auf diese Frage antworten, da der Abwesende jetzt alle ihre Gedanken in Anspruch nahm, da sie nur von der Stunde seiner Rückkehr träumte und sie mit frohen Plänen ausgestaltet hatte.

Sie sah sich jetzt in der Rolle einer Krankenpflegerin und wenn ihr diese Rolle auch Kummer verursachte, sie gefiel sich im vorhinein darin mit unüberlegter Selbstsucht.

Romain würde verwundet, müde von der Reise zurückkehren. Er würde ganz glücklich darüber sein, sich wieder zu Hause zu befinden, einen Engel an seiner Seite zu wissen, der ihn mit liebevoller Sorgfalt pflege, der sich ihm vollständig, allugenblicklich widmete. Er würde um so glücklicher sein, da dieser Engel seine Frau sein würde, die er verdammt hatte, und die so ihren Fehler büßen, die Vergangenheit gut machen würde.

Diese Sühne würde sie nicht nur als Pflichtgefühl auf sich nehmen. Sie fühlte sich durch ein ganz anderes, süßeres Gefühl dazu gedrängt, das für seine Seele ein unaussprechlicher Trost war.

Und indem sie die verschiedenen Regungen ihres Herzens so zergliederte, war sie zu dem Schluß gekommen: sie liebte Romain.

Sie erwartete seine Rückkehr mit Ungeduld und widmete die Tage, die ihr bis dahin noch blieben, allen möglichen Vorbereitungen.

Sie machte sich daran alles anzuordnen, damit ihr Haus zur Aufnahme des Verwundeten gut vorbereitet wäre, denn seine Genesung konnte lange Zeit beanspruchen. Sie wollte, er sollte sich wohler fühlen, sowie er die Schwelle seines Hauses überschritten hätte, durch seine Augen sollte Freude in sein Herz einziehen, die heitersten Bilder sollten seine Phantasie erfüllen, um heilenden Balsam auf die Wunden seines Herzens zu gießen.

Unter ihren Händen und durch ihren eigenen Fleiß wurde das Zimmer ihres Gatten mit auserlesenem Geschmack ausgestattet. Sie wußte, daß der Offizier vor allem für Licht und Ordnung eingenommen war, daß er einfache Ueberschlichtheit mehr zu schätzen wußte, als den Luxus eines beengenden Mobiliars. Vor allem anderen brauchte er Luft, da er an unbegrenzte Räume und weite Horizonte gewöhnt war. Deshalb bemühte sie sich, sein Zimmer mit heiteren Farben zu schmücken; sie ließ es neu tapezieren, verfah die Fenster mit geschmackvollen hellen Gardinen, kurz sie gab sich alle Mühe, die Feier der Rückkehr des Abwesenden so glänzend wie möglich vorzubereiten.

Indessen verstrichen die Tage, und jeden Morgen nef man auf die Marine-Präfektur, um wenigstens annähernd zu wissen, wenn man die Rückkehr des Dampfers erwarten durfte.

Endlich erfuhr man, daß er anfangs Dezember in Marseille ankommen sollte.

Man beschloß in der Familie, daß Herr von La Fongeraye und Yahne dem Verwundeten entgegenfahren und ihn bei seiner Ankunft begrüßen sollten.

An einem nebligen Abend fuhren sie ab, sie warteten in Paris nur auf die Ankunft des Zuges nach Marseille und setzten ihre Fahrt nach dem Mittelmeer alsdald wieder fort.

Als sie in Marseille ausstiegen, war die Stadt ganz in Sonnenschein getaucht. Ihre erste Sorge war, auf das Postbureau zu laufen. Man sagte ihnen, das das erwartete Paketboot sich um vierundzwanzig Stunden verspäten würde.

Es führte einen Offizier an Bord, und angesichts der Dringlichkeit habe das Schiff — auf den Wunsch des Offiziers selbst — einen kleinen Umweg gemacht, um den Verwundeten in Toulon abzusetzen. Der Name desselben ließ keinen Zweifel mehr zu. Es war in der Tat Romain von Quelern.

Yahne war außer sich. Trotzdem bewahrte sie eine gefaßte Haltung.

„Vater", sagte sie zu Herrn von La Fongeraye, „wir müssen nach Toulon fahren".

Sie nahmen den nächsten Zug und kamen am Abend in Toulon an. Die Tore des Marinehospitals waren geschlossen, sie mußten die Nacht im Hotel verbringen und Yahne schloß kein Auge.

Am nächsten Morgen wurden sie ohne Aufenthalt vorgelassen, aber der diensttuende Arzt weigerte sich hartnäckig, sie zu dem Kranken zu führen.

Der Arzt kam selbst, um sich wegen dieses harten Verbotes zu entschuldigen.

„Gnädige Frau", sagte er zu Yahne, „es ist im Interesse Ihres Gatten, daß wir diese Maßregel ergreifen. Glauben Sie mir, sobald wir Ihnen gestatten können, unseren Verwundeten zu sehen, werden wir uns glücklich schätzen, Ihnen selbst den Weg zu ihm zu zeigen".

Und wie sehr man ihn auch bat, er zeigte sich unbeugsam.

Das war ein schrecklicher Schlag für Yahne. Als sie wieder ins Hotel zurückgekehrt war, zerfloß sie in Tränen und fand nicht einmal die Kraft zu beten. (Fortsetzung folgt.)

---

nähere Verbande, welche mit dem Verfahrenen einen Hausvolk gebildet und in ihm den Ernährer verloren haben.

Die Zahlungen sollen in der Regel monatlich bewirkt werden.

Sämtliche Bewilligungen aus der Stiftung erfolgen unter Vorausstellung der Würdigkeit und Bedürftigkeit der Empfänger, die fortlaufenden dementsprechend mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs, wenn diese Voraussetzungen nicht mehr zutreffen. Vor Entziehung der Beihilfen soll den Empfängern jedoch Gelegenheit gegeben werden, sich wegen der hinen zur Last gelegten Betragens oder der eingetretenen Aenderungen ihrer finanziellen Lage zu äußern.

Das Verfahren bei Voraussetzungen der Bewilligung ist in entsprechenden Beschlüssen der Gemeinden zu unterbreiten.

§ 14.

Vor der Bewilligung von Beihilfen ist seitens des Curatoriums zu prüfen, ob den Empfängern gegenüber Verpflichtungen Dritter, Kassen, Versicherungsgesellschaften, Stiftungen usw. ihrer etwaigen Pflicht zur Gewährung einer Rente, Unterstützung oder Belohnung gerecht geworden sind. Nur insoweit die hierdurch erlangten Mittel für die Berechtigten nicht als ausreichend erachtet werden, soll die Stiftung helfend eingreifen. Insbesondere soll von dem Kuratorium darauf gesehen werden, daß die bestehende Fürsorgepflicht des Staates, der Gemeinden, Berufsgenossenschaften, öffentlichen Anstalten usw. durch die Tätigkeit der Stiftung in irgend einer Weise beeinträchtigt oder abgeschwächt wird.

§ 15.

Die Stiftung tritt mit dem Tage ihrer Inbetriebsetzung an die Stelle der bisher hierfür aus Unglücksfällen der Bergwerke, welche sich aus Unglücksfällen der gesamten Bergbaubetriebe, Einzel, bei dem Bergbaubetriebe der Schlüsse eines Rechnungsjahres verbleibenden Gesamtmittel bei Verwaltung einmaliger Beihilfen seitens des Kuratoriums berücksichtigt werden. Fortlaufende Beihilfen zu gewähren ist in solchen Fällen nur ausnahmsweise zulässig.

§§ 16 und 17 etc.

den 17. Dezember 1910.

gez. Andrew Carnegie.

Auf den Bericht vom 20. Dezember 1910 will Ich der von Herrn Andrew Carnegie mit einem Kapital von 1½ Millionen Dollar unter dem Namen „Carnegie-Stiftung für Lebensretter" in Berlin begründeten milden Stiftung hierdurch auf Grund der nachfolgenden Satzung vom 17. Dezember 1910 meine landesherrliche Genehmigung erteilen.

Neues Palais, den 31. Dezember 1910.

gez.: Wilhelm R.
gez.: Beselser. von Dallwitz. Lentze.

An die Minister der Justiz, des Innern und der Finanzen.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 6323. Das Gr. Bezirksamt Staufen hat mit Stillstand auf die in den angrenzenden Bezirken herrschende Maul- und Klauenseuche die Abhaltung des Rindviehmarktes in Peterstal am 6. März d. J. verboten.

Der Badischen Landwirt kann hierfür Sorge tragen, daß der Kaufmann Gustav Schmitt aus Bonn, welcher Schweine auf den Markt bringen, müssen im Besitze eines tierärztlichen Gesundheitszeugnisses über die tierärztliche Untersuchung und Beurteilung der Tiere und ihres Verdächtigkeitsgrades beim Kaufmann Gustav Schmitt bei Tiere und ihres Verdächtigkeitsgrades beim Gemeinderat.

Gr. Bezirksamt: Gr. Kiefer.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms betr.

Nr. 6354. An sämtliche rebbautreibenden Gemeinden des Bezirks:

Nachdem die Bekämpfung der Rebschädlinge im Jahre 1910 bereits in dem Rothaus in Badingen, Kenzingen, Emmendingen, Bahlingen, Endingen, Forchheim und Wyhl; Bötzingen, Bötzingen, Bötzingen, Gottenheim, Heimbach, Holzhausen und Schlatt; Bötzingen, Bötzingen, Bötzingen,